Don. Lud.
XL.II 8

2947.
Q. 102
Don. XLII, 8.

Geschenk
Seiner Majestät des Königs Ludwig I.
aus
Höchstdessen Privatbibliothek.

<36635034080010
<36635034080010
S
Bayer. Staatsbibliothek

Ueber die Entstehung, die Fortschritte und die gegenwärtige Verfassung der Russischen Armee, doch insbesondere von der Infanterie.

Geschrieben im Juny 1810

von

Carl von Plotho,

Königlich=Preußischem Premier=Capitain im Leib=Infanterie=Regiment, Ritter des Verdienst=Ordens, des Kaiserl. Russischen St. Annen=Ordens der zweiten Klasse, und des St. Wladimir=Ordens der vierten Klasse.

Berlin, 1811.

Bei Friedrich Braunes.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der Krieg, welcher sich vor achtzehn Jahren im Innern von Frankreich entzündete, von dort aus über alle Länder Europens, vom Tajo bis an die Memel, vom mittelländischen Meer bis zur Ostsee, und von Finnlands und Norwegens beeisten Klippen bis hin an die herrlichen Gefilde am schwarzen Meer, und zugleich über alle Meere sich ausbreitete; dieser Krieg, oder diese Reihe einzelner großer und zusammenhängender Feldzüge, in denen mehr als eine Million Streiter ihren Untergang fand, scheint beinahe beendigt und ausgelöscht doch wenigstens

die Flamme der Verwüstung auf dem Kern des europäischen Kontinents. Es sehen die erschöpften Völker einem dauerhaften Kontinental-Frieden entgegen, weil unter ihnen nicht mehr, wie bisher, innere Zwietracht gährt, aus welcher der Feind des festen Landes, so wie aus dem scheinbar schwindenden Gemeingeist der Nationen neuen Muth schöpfen könnte.

Nur noch die Halbinsel, welche die Pirenäen von Frankreich trennen, deren Bewohner, von Fanatismus empört, einen ungleichen Kampf gegen überlegene Ausbildung, ruhige Entschlossenheit und Tapferkeit kämpfen; so wie das im Süden von Europa unter einem heitern Himmel liegende, zum Theil von den sanften Wellen des Meeres umfaßte herrliche Land, der beneidete Wohnplatz ungezähmter, an Geist ungebildeter Völker, sind jetzt der Schauplatz blutiger Kriege, deren Erfolg jedoch nicht zweifelhaft seyn dürfte.

Vorzüglich ruhet wohl der Blick aufs neue auf der den Türken gegenüber stehenden russischen Armee. Doch voreilig hat bereits die Mehrzahl der Politiker das Resultat derselben nach dem Maaßstabe der Vergangenheit voraus bestimmt, indem man sich jener Zeiten erinnert, wo die Hoffnung derer fehlschlug, die von den siegreichen Waffen der an der Weichsel kämpfenden nordischen Armeen für Europa endlich einen festen Frieden, und für seine einzelnen Staaten eine dauerhafte Verfassung erwarteten. Doch nicht Mangel an Tapferkeit der russischen Armee war es, der jene unglücklichen Erfolge herbeiführte; denn obgleich an die Memel zurückgeworfen, wird von der unter ihrem Anführer überall siegenden Armee die damals geschlagene russische nicht an Tapferkeit übertroffen. Es fehlt ihr nur wieder ein Peter der Große oder ein Suworow, um glänzender und entscheidender aufzutreten.

Der glückliche Erfolg großer Thaten und Anstrengungen ist es freilich, der meist das Urtheil der Zeitgenossen über sie bestimmt und es festsetzt in der richtenden Geschichte; allein dadurch wird auch oft die ununterrichtete Menge verleitet, die weniger glücklichen Kraftäußerungen zu übersehen und gering zu schätzen, wodurch sich leicht Vorurtheile einschleichen, die dann Norm werden für die Beurtheilung künftiger Fälle. Diesem einigermaßen zu begegnen, ist meine Absicht. Und es geschieht vielleicht am besten durch eine Darstellung der jetzigen russischen Armee, mit einigen vorausgeschickten historischen Bemerkungen.

Inhalt.

		Seite.
A.	Genaue Uebersicht der gegenwärtigen russischen Armee	21
B.	Die Aufbringung des Heeres	39
C.	Die Unterhaltung des Heeres	41
D.	Die innere Verfassung eines Infanterieregiments	44
E.	Ueber die Verfassung einer Kompagnie . .	55
F.	Ueber die Russen im Allgemeinen, und über den russischen Soldaten und sein Dienstverhältniß	60
G	Ueber die Bildung und die Dienstverhältnisse der russischen Officiere	70
H	Allgemeine Bemerkungen über die russische Armee	79

Ueber die Entstehung, die Fortschritte und die gegenwärtige Verfassung der Russischen Armee, doch insbesondere von der Infanterie.

Acht Jahrhunderte hindurch vertheidigte sich das russische Reich, so wie alle andere europäische Staaten, nicht durch eine stehende Armee, sondern vermöge der alten Feudalverfassung stellte der Adel bei einem Aufgebot seine Kinder (die Dieti Bojarsky) mit einem Theil der Unterthanen von seinen Lehngütern auf eigene Kosten ins Feld. Aus den ersteren ward die Reiterei formirt; die Knechte, deren Anzahl nach der Größe der Lehnländereien bestimmt wurde, dienten zu Fuß, und bekamen den Krieg hindurch ihren Unterhalt von ihren Herren. Die Waffen bestanden in Bogen, Pfeilen, Säbeln und Piken.

Ein solch mangelhaft zusammengesetztes Heer war der Kriegskunst damaliger Zeit angemessen. Oft siegten daher *) die immer gleich tapfern Rus-

*) Die damalige Schlachtordnung der russischen Armee hatte bereits einige Aehnlichkeit mit der jetzigen europäischen; sie bestand aus 6 Abtheilungen, diese hießen: Bolschoi Polk oder das Corps d'armée, das Peredowoi Polk, das vordere Regiment oder die Avantgarde; Prawoi Ruki, der rechte Flügel; Lewoi Ruki, der linke Flügel; Staroschewoi Polk, das

sen über die Türken, Tartaren, Polen, Liefländer und Schweden, und später sogar über die in der Kriegskunst ungleich mehr erfahrnen Ritter des deutschen Ordens.

Zuerst unter Oleg, dem rühmlichen Administrator des russischen Reiches, während der Minderjährigkeit des Zaaren Igor, in den Jahren 879 bis 913, finden wir ein stehendes Corps, Strelzi genannt, welches Oleg aus den Ingrischen Unterthanen (die Rurik, dem Stifter des Nowogrod-russischen Reichs, dahin gefolgt waren) zu seinem Schutz und zur Behauptung des neu erworbenen Landes errichtete; — dessen jedoch von der Geschichte mehrere folgende Jahrhunderte nicht mehr gedacht wird.

Erst im sechzehnten Jahrhundert bildete der Zaar Iwann Wassilowitsch der zweite, mit dem Beinamen der Eroberer, der vom Jahre 1533 bis 1584 regierte, theils aus Eroberungs- und Ruhmsucht, theils aber auch zu seiner und des Reichs Sicherheit gegen den übermüthigen Adel, ein disciplinirtes Corps von 40,000 Mann, wel-

---

Schutzregiment oder Corps de reserve; und endlich das Ertaulnoi Polk, welches aus leichter Cavallerie bestand. Die Truppen waren nur während des Krieges unter den Waffen; sie kehrten im Frieden in ihre Heimath zu ihren bürgerlichen Verrichtungen zurück.

ches den alten Namen Strelzi oder Strelkow (Jäger oder Scharfschützen) erhielt. Er übte dasselbe bereits im Frieden in Bewegungen zur künftigen Anwendung gegen den Feind, und führte die Feuergewehre ein. Mit dieser neugebildeten Armee eroberte er die Königreiche Kasan und Astrachan, was ihre Tapferkeit und einen glücklichen Erfolg der Bemühungen des Zaaren hinlänglich beweist.

Diese Truppen wurden auch im Frieden beibehalten, und unterschieden sich dadurch von der bis dahin üblichen Landesbewaffnung oder Landmiliz. Auch nahm der Zaar noch eine Anzahl Kalmüken in Sold, von denen er jedem jährlich einen Rubel und einen Schaafpelz gab.

Bei diesen Truppen hatte es einige folgende Regierungen hindurch sein Bewenden, bis endlich wieder die Regierung des Zaar Alexei Michailowitsch, (des Großvater Peter des Großen), der vom Jahre 1645 bis 1676 regierte, auf die weitere Ausbildung und Verbesserung der Armee einen entscheidenden Einfluß hatte.

Dieser Zaar stiftete auf europäische Art zuerst im Jahr 1645 das Butirskische Regiment von 52 Compagnien, jede von 100 Mann, und im Jahr 1648 jenem ähnlich das Moskowsche Regiment; für das erstere ernannte er den Obristen Alciel zum Chef, für das letztere den General

Drummond. Auch ließ er mehrere deutsche Bücher über die Kriegskunst ins Russische übersetzen, nahm über 3000 Engländer und Schottländer, so wie auch Leute von andern Nationen, in seine Kriegsdienste auf, und im Jahr 1654, bei der Belagerung von Smolensk, befanden sich bei der russischen Armee bereits sieben auf europäischen Fuß eingerichtete Regimenter.

Wenn auch diese genannte Zaaren die Vorgänger Peter des Ersten in der Bildung einer russischen Armee waren, so entstand die gegenwärtige Armee doch mehr dadurch, daß der funfzehnjährige Zaar Peter in dem Dorfe Preobraschenskoe *), ohnweit Moscau, im Jahr 1682, im Anfang nur mit etwa 50 Jünglingen, die im Alter ihm nicht weit voraus waren, eine Krieger-

*) Preobraschenskoe, ehemals ein Dorf, ist nachmals mit in die Barrieren der Stadt Moscau gezogen worden. Es hat eine angenehme Lage und vortreffliches Wasser, seine Bewohner beschäftigen sich meist mit der Gärtnerei. Während der Regierung Peter des Ersten war es für die Russen wegen der geheimen Kanzlei, die der Kaiser zu seiner und seines Volkes Sicherheit hier errichtete, ein gefürchteter Ort. Erst Peter der dritte schaffte diese geheime Kanzlei durch eine Ukase vom 7ten Februar 1762 ab, und verbot zugleich den ferneren Gebrauch der Anklagen durch die verhaßten Wörter: Slowo i delo. Die Kaiserinn Katharina die Zweite bestätigte jene Ukase den 19ten Oktober 1762.

schaar bildete, welche sich durch kriegerische Spiele zu großem Ernste vorbereitete. Der Ruf von dieser kriegerischen Vorübung verbreitete sich schnell; jeder Jüngling strebte darnach, ein Poteschny oder Spielkamerad des jungen Zaaren zu werden. Die Söhne der vornehmsten Geschlechter des Reiches versammelten sich in Preobraschenskoe, wo die sich täglich mehrende Zahl bald keinen Platz mehr fand, weshalb ein Theil in das nahe Dorf Semänowsky verlegt werden mußte. Dadurch entstand an jedem dieser Orte eine Compagnie, deren erster Hauptmann Lefort, ein Kaufmannssohn aus Genf, wurde. Diese beiden Compagnien der Poteschnaja (oder Belustigung) wurden im Jahr 1695 der Stamm der zwei errichteten, noch heute existirenden Leibgarde-Regimenter, denen die Dörfer und Lustschlösser Preobraschenskoe und Semänowsky ihre Namen gaben. Zum Chef des ersten wurde der General Artamon Golowin, zum Chef des Semänowschen ein Engländer John Chambers ernannt.

Wer hätte geahndet, daß diese kleine Schaar der Poteschnaja so schnell zu einem Heerhaufen anwachsen würde, welcher Sophiens Uebermuth beugen, das Corps der Strelzi auflösen, als eine furchtbare Armee die Türken demüthigen, von Schweden Provinzen erobern, und nach einem

Jahrhundert die einzige in Europa seyn würde, welche ihr Vaterland vor Unterjochung schützen, und sich allein noch bemühen könnte, das verlorne Gleichgewicht der europäischen Staaten wieder herzustellen.

Zu dieser Macht und diesem Ansehen der heutigen Armee ward also von Peter dem Ersten der Grund gelegt; und die Poteschnaja war die Pflanzschule, aus der die Männer hervorgingen, die ihm seinen Riesenplan ausführen halfen *). Es fühlte Peter der Erste zu gut, wie nothwendig eine gänzliche Umschaffung seines Kriegsheeres sei, das zwar zahlreich genug, doch größtentheils aus ohne Wahl zusammengeraften und ungeübten Leuten bestand, um nicht auch hier seinen

---

*) Im Jahr 1694 unternahm Peter der Erste einen Uebungs-Feldzug, den ersten, welchen die russischen Truppen machten, nach dem Dorfe Koschuchowa, 4 Werste von Moscau, auf dem Wege nach Kolonna, der Koschuchowskische Feldzug genannt. Es wurde jenseits des Flusses Moskwa eine kleine fünfeckige Festung mit einem Erdwall und mehreren Außenwerken, angelegt. Die Strelzi, von dem Bojaren Iwann Iwanowitsch Butterlein kommandirt, stellten den Feind gegen die Poteschnaja oder russische Armee vor, welche der Generallissimus Fürst Feodor Jurgewitsch Romadanowsky befehligte. Der letztere erhielt in Rußland zuerst den Titel Fürst, während er, als Peter im Jahr 1697 seine erste Reise machte, Chef der Landesregierung war.

Geist über veraltete Formen zu erheben, und auf einmal muthig und kühn die Neuerungen zu begründen, zu denen in andern Staaten oft Jahrhunderte vorher entfernte Vorbereitungen mühsam erschlichen werden. Die nächste Gelegenheit dazu gab die im Jahre 1698 merkwürdige Auflösung des Corps der Strelzi *), veranlaßt durch eine abermalige Empörung dieser zügellosen Rotte, welche hundert und funfzig Jahre hindurch für Rußland und seine Beherrscher eben so furchtbar war, als einst für Rom die prätorische Cohorte, und es noch jetzt die Janitscharen für Constantinopel sind.

Nachdem Peter in ihrer Bestrafung ein Beispiel von großer Strenge und harter Züchtigung gegeben hatte, schaffte er sogleich allen Feudaldienst auf immer ab, verwandelte die adelichen Lehne in Allodialgüter, und verordnete dabei, daß der Adel vorzugsweise als Offizier dem Staate

*) Die erste und wichtigste Empörung von 9 Regimentern Strelzi, die zusammen 14,000 Mann ausmachten, veranlaßte die Regentinn Sophia durch ihren Vertrauten Jwan Miloslawsky, den 15ten Mai 1682. Die letzte geschah in der Abwesenheit Peters, den 18ten Juny 1698. Nach seiner Rückkunft, die bald darauf erfolgte, nahm er die fürchterliche Execution vor; alle Richtstätte um Moscau rauchten vom Blute der Verbrecher.

dienen, so oft es der Souverain fordere, eine bestimmte Zahl Rekruten stellen, und von jedem männlichen Kopf seiner Erbunterthanen jährlich 70 Kopeken zur Unterhaltung der Armee beitragen sollte.

So sehen wir denn wenige Jahre nach Errichtung der Garde-Regimenter im Jahr 1699 ein für die damalige Zeit großes Heer entstehen, welches 32,000 Mann stark war, und aus 29 Regimentern Infanterie und Cavallerie bestand. Sie formirten 3 Divisionen unter den Generalen Antonow Golowin, Weide und Fürst Reppnin *).

Die Generale Lefort und Gordon **) übten das Heer zuerst in der europäischen Taktik. Die Infan-

---

*) Die erste Division des General Antonow Golowin in Moscau bestand aus den Regimentern Lefort und Butirsk, die 1687 errichtet wurden, Iwanizki, Mathias Treiden, Dewsin, Mews, Fliwerk, Bils und Sneewens.

Die zweite Division des General Weide aus den Regimentern Sweden, Johann und Wilhelm Delden, Nikolaus Balk, Junger, Werden, Alexander Gordon, Theodor Balk und Guliz.

Die dritte Division des General Fürsten Repnin: Regimenter Casper Juliz, Busch, Werden Zachow, Crow, Alexei Deidint, Peter Burhöwden, Johann und Paul Berner und Angler.

**) Lefort starb den 11ten März 1699 in Moscau. Gordon starb den 3ten November 1699. Beide zu früh für Rußland.

terie verdankte ihre innere Ordnung dem Feldmarschall-Lieutenant Ogilvy *), der auch das erste Reglement für die Armee schrieb. Die Dragoner übte zuerst der Kurländer Rönne, und das Ingenieur-Corps errichtete der Schottländer Brüce **), von dem auch die ersten guten Einrichtungen bei der Artillerie herstammen.

Kaum war in diesem Schaffen und Vorüben in fast allen militärischen Zweigen die Armee zu einiger Bildung gelangt, als sich Peter voll Ehrgeiz (nachdem er bereits 1696 Asow erobert und die Türken gedemüthigt hatte) mit 40,000 Mann gegen die Ostsee wendete, und hier mit dem gut disciplinirten, im Kriege bereits erfahrnen, von einem jungen Helden angeführten schwedischen Heere einen entscheidenden Kampf begann. — — Hier zittern wir, als wir seine neue Schöpfung

---

*) Ogilvy war ein Schottländer, stand zuerst in östreichischen Diensten, und trat aus diesen als ein 60jähriger Greis in russische. Er kommandirte die Belagerung von Narwa, und eroberte es 1704; er machte viele gute Einrichtungen bei der Armee, blieb jedoch nur drei Jahre in russischen Diensten. Er ist der einzige, der jemals in Rußland den Titel Feldmarschall-Lieutenant geführt hat. 1707 ging er in pohlnische Dienste, und starb 1712 in Dresden.

**) Der Großvater dieses Brüce war ein Schottländer, der sich nach dem unglücklichen Tode des König Carl des Ersten aus England nach Rußland flüchtete.

an den Ufern der Narwa unter dem Fremdling Herzog von Croix beinahe untergehen sehen *); allein hoffen wieder, als Carl der 12te zu leichtsinnig das Schrecken der Russen nicht benutzte, um mit seiner siegenden Armee schnell bis in das innere unvertheidigte Rußland einzudringen — wodurch dieser Krieg geendigt worden, und Rußlands große Kraft vielleicht noch für ein Jahrhundert unentwickelt geblieben wäre. Doch an-

---

*) Den 19ten November 1700 wurden die Russen, wie bekannt, von Carl dem 12ten, König von Schweden, mit 18,000 Mann gänzlich geschlagen. Der Feldmarschall Herzog von Croix (der heute noch in einem Gewölbe in der Nikolaikirche zu Reval unbegraben liegt) der General-Feldzeugmeister der Artillerie, Prinz Alexander Imeretisky, der Fürst Jakob Dolgoruki, der Statthalter von Nowogrod, Fürst Trubezkoi, die Generale Golowin und Weide, der General Butterlein, welcher die Garde-Regimenter kommandirte, und 8 Obersten wurden gefangen genommen und 63 Kanonen erobert. An Todten zählten die Russen 6000 und die Schweden 3000 Mann. Auf Befehl Peter des Ersten sammelte der Bojar Scheremetew in Nowogrod und Pleßkow die geschlagenen russischen Truppen, und formirte auf's neue

die Division Golowin, die Garden incl.	11,600 M.
die Division Weide , , ,	9000 —
die Division Trubezkoy , ,	2200 —

zusammen 22,800 Mann. Es wurden aus den Glokken der Kirchen 243 Kanonen, 12 Mörser und 13 Haubitzen eiligst verfertigt, und von dem Bojaren Boris Gallizin sogleich 12 neue Dragoner-Regimenter errichtet.

ders lenkt eine höhere Macht die Weltbegebenheiten. Carls Geringschätzung der Russen war das Mittel zu ihrer schleunigen Entwickelung, von der die gewonnenen Schlachten bei Liesna *) und Pultawa **), wo die schwedische Armee vernichtet wurde, die ersten großen Früchte waren. Hier an den Ufern der Worskla kämpfte Peter um seine Krone, hier sollte es entschieden werden, ob Carl oder

*) Bei Liesna schlug Peter am 28sten September 1708 mit ungefähr 14,000 Russen den General Löwenhaupt und seine 16,000 Schweden; die Schweden büßten 5000 Todte und 876 Mann Gefangne ein, und verloren 17 Kanonen und 44 Fahnen. Die Russen hatten 1200 Todte und 2800 Blessirte.

**) In der Schlacht bei Pultawa den 27sten Juni 1709 verloren die Schweden an Todten 9200 Mann; gefangen genommen wurde der Feldmarschall Reinschild, die 4 Generale Rosen, Stackelberg, Hammilton und Schlipenbach, 4 Obersten, unter denen ein Prinz Würtemberg war, auch der Premier-Minister Graf Piper, 186 Officiere und 2600 Gemeine.

Wenige Tage hierauf kapitulirte die ganze schwedische Armee mit dem Fürsten Menzikow bei Prewolotschna, bis wohin er sie verfolgt hatte, und hier wurden zu Gefangnen gemacht: der schwedische Gouverneur von Riga, Graf Löwenhaupt, die Generale Kreiz und Kruse, 2 Obersten, 1100 Officiere und 18,000 Schweden.

Die Russen verloren in der Schlacht bei Pultawa an Todten den Obersten Lwow und 1345 Mann; verwundet waren der General-Lieutenant Rönne und 3400 Mann.

Peter der Gebieter im Norden sei; und das Kriegsglück entschied für Petern.

Im Jahr 1710 erschien der erste Etat für die Armee, nach welchem sie aus 24 Cavallerie- und aus 33 Infanterie-Regimentern bestand. Außer diesen waren jedoch zu Garnisonen in den Festungen 58,000 Mann, und zur Besetzung der Grenzen von Liefland und Esthland ein besonderes Corps von 15,000 Mann bestimmt; das letztere bestand beinahe ganz aus Ausländern. Die Regimenter erhielten zugleich durch diesen Etat ihre unveränderlichen Namen nach Städten und Provinzen.

Nach dem letzten Etat zur Zeit Peter des Großen vom Jahre 1724 bestand die russische reguläre Armee, mit Einschluß der 6000 Mann starken ukräinischen Landmiliz und dem Serbischen Husarenkorps, zusammen aus 108,000 Mann, wozu jedoch die beiden Garde-Regimenter und die erst zu der Krönung der Kaiserinn Katharina der Ersten errichteten Eskadron Chevaliers-Garde nicht mitgerechnet wurden. Bei Peter des Großen Tode war die Armee 2 Regimenter Leibgarde von 7 Bataillonen, 50 Regimenter Fußvolk, 30 Regimenter Dragoner, 67 Besatzungsregimenter, und 6 Regimenter Landmiliz, zusammen 196,000 Mann stark. Auch belief sich schon im

Jahr 1714 die Zahl aller Kanonen im ganzen Reiche auf 13,000 Stück, welche seitdem sehr vermehrt worden ist, da man beständig in Moskau und Petersburg metallene, und in Woronesch, Olonez, Sestrabek und Katharinenburg eiserne Kanonen verfertigt hat.

Im Jahr 1720 erhielt bereits jedes Bataillon Infanterie und jedes Dragoner-Regiment 2 dreipfündige Kanonen, die immer bei ihnen blieben. Das allgemeine Magazin für die schwere Artillerie war in Moskau, und zu Briänsk an der polnischen, zu Nowo Pawlowsk an der türkischen Grenze und zu Petersburg wurden drei vollkommene Artillerie-Züge errichtet, von denen jeder aus 204 Kanonen von verschiedenem Kaliber und aus 72 Haubitzen bestand.

Vor Peter dem Großen erhielt Rußland alle seine Gewehre aus fremden Staaten. Doch als sich dieser Monarch seine Armee errichtete, und sich seine eigne Flotte bauete, da legte er bei dem Ueberfluß an Eisen auch zwei große Fabriken an, die eine zu Tula, einer Stadt hundert Werste jenseits Moskau, die andere zu Sestrabeck, einem kleinen Orte nur 27 Werste von St. Petersburg. Beide blühen heute noch, obgleich die letztere beinahe gänzlich in Verfall gerathen war, und nur

erst seit der Regierung des Kaiser Alexander wieder belebt wird.

Die auf Peter folgenden Regierungen befestigten die gegründete Macht des russischen Reichs immer mehr; und die glücklichen Fortschritte der Waffen unter der Anführung der Generale Gallizin, Münnich, Apraxin, Fermor und Soltikow in der Besiegung der verschiedenen Feinde Rußlands verbreiteten einen neuen Glanz über dieses kaum aus seiner Dunkelheit hervorgegangene große Reich.

Im Jahr 1730 errichtete die Kaiserinn Anna aus der ukräinischen Landmiliz das Ismailowsche Leibgarde-Regiment, und auch das Regiment Garde zu Pferde; ferner ein Regiment Leibdragoner und 14 neue Landmiliz-Regimenter, wovon die letzteren die Grenze der Ukräine besetzen mußten. Im Jahr 1732 erhielt die Armee einen neuen Etat, durch welchen der Gehalt der eingebornen russischen Officiere, der bisher niedriger, als der in russischen Diensten stehenden Ausländer war, erhöhet und diesem gleich gesetzt wurde. — Auch wurdon noch zwei Kürassier-Regimenter errichtet, zu deren Chefs der Feldmarschall Münnich, und der Herzog Ulrich von Braunschweig ernannt wurden.

Wenige unerhebliche Veränderungen abgerechnet, blieb die Armee in diesem Zustande bis auf

die Kaiserinn Catharina die Zweite; diese aber vermehrte die Armee sehr ansehnlich, formirte sie besser, und gab eine zweckmäßigere Kleidung; auch erhöhete sie im Jahr 1764 alle Gehalte. Bei ihrem Tode hinterließ die Kaiserinn eine Armee von 447,000 Mann, (eingerechnet bereits die von dem Fürsten Soubow im Jahr 1795 errichteten fünf Compagnien reitender Artillerie) mit einem großen Thatenruhm, den sie sich unter ihr erworben hatte.

Denn wer hat nicht von dem Tage am Kagul gehört, wo unter dem Helden Rumanzow 18,000 Russen über hunderttausend Türken entscheidend siegten, wo der Geist Peter des Großen versöhnt und die traurige Erinnerung an die Begebenheit bei der Vereinigung des Pruth mit der Donau für Rußland in ein Denkmal der Freude verwandelt wurde. Eben die türkische Armee, gegen die ein halbes Menschenalter früher die ganze östreichische Macht nichts auszurichten vermochte, flüchtete jetzt überall mit panischem Schrecken vor der kleinen Zahl Russen, die ihr auch bald einen harten Frieden abnöthigte. Dem blinden Glück allein diese Erfolge zuzuschreiben, wäre unphilosophisch; auch kann die schlechte Einrichtung und Anführung der türkischen Armee nicht die Ursache seyn — denn warum siegten über die Tür-

ken in diesem gleichzeitig geführten Kriege nicht auch die Oestreicher?

Suworows Name — wer spricht ihn nicht mit Ehrfurcht aus? — des Eroberers von Ismael und Praga, des Siegers bei Rimnik, an der Trebia und bei Novi. Sein Ruhm ertönt gleich in Italien und auf den Schweizer-Alpen, in Polen und in der Türkei.

Auch Potemkin, der Eroberer Tauriens und Orlow in der Bai von Tschesme, vermehrte Rußlands Ruhm. Schon schwebten in dem 70sten Jahre des verflossenen Jahrhunderts die russischen Adler am Horizont des Orients; es war das ausgezeichneteste Jahr für Rußlands kriegerischen Ruhm.

Unter der Regierung des Kaiser Paul des Ersten wurde vieles in dem innern Wesen der Armee geändert. Die Armee gewann nicht allein an militärischer Ausbildung, sondern vorzüglich an Disciplin und an regelmäßigerm und gleichförmigerm Exerciren. Auch wurden die Regimenter nach ihren Chefs genannt, und die Kleidung geändert.

Als im Jahr 1801 der Kaiser Alexander der erste den Thron bestieg, schaffte er sogleich, so wie in den andern Zweigen der Regierung, auch beim Militär viele Mißbräuche ab, und machte dem Zeitgeist angemessenere Einrichtungen. Er erhöhte auch durch eine Ukase vom 30sten April

1802 den Gehalt der Officiere, gab den Regimentern ihre vormaligen unveränderlichen Benennungen nach Provinzen und Städten zurück, und ließ die Kleidung zweckmäßiger einrichten. Bei der Cavallerie wurden Reserve-Eskadrons errichtet, die ihrer guten Einrichtung wegen füglich Soldaten-Schulen genannt zu werden verdienen, indem bei selbigen ausschließlich die Rekruten des Regiments exercirt, und auch die neu angekommenen Pferde zugeritten werden. Jedes Infanterie-Regiment erhält in Kriegszeiten, oder wenn es auf den Feldetat kommt, aus den Garnisontruppen auf jede Compagnie 24 Mann Augmentation, welche sich die Garnison-Regimenter sogleich wieder aus der Landmiliz ersetzen lassen.

Die Armee ward in 14 Inspektionen (statt der ehemaligen Divisionen) eingetheilt, und zwar in folgende: die St. Petersburgische, die Finnländische, die Liefländische, (wozu Kurland und Esthland gehört) die Litthauische, die Brzesche, die Ukräinische, die Dniestersche, die Krimmsche, die Kiewsche, die Moskausche, die Smolenskische, die Kaukasische, die Orenburgsche und die Sibirische. Die gesammte Artillerie kommandirte als Inspekteur der General von der Artillerie Graf Araxeew. Doch ward diese Eintheilung 1805 aufs neue mit der alten in Divisionen vertauscht.

Beständige Kriege, und die nähere Verbindung mit den übrigen europäischen Staaten, besonders aber die Theilnahme Rußlands an den drei Koalitionskriegen gegen Frankreich, haben sehr viel zur kriegerischen Ausbildung der russischen Armee nach den Regeln des herrschenden Zeitgeistes beigetragen. Wenn wir auch einen Theil der russischen Kriegsmacht bei Austerlitz besiegt sahen, so werden doch die blutigen Tage bei Eilau, Pultusk und Heilsberg nicht blos von den Russen in ihrer Kriegsgeschichte, sondern auch von allen Nationen wenigstens als Denkmale heroischer Tapferkeit gewürdiget werden. Rußlands Genius verließ zwar seine tapfern Söhne bei Friedland, wo die französischen Heere entscheidend siegten: allein das Andenken an diese verlorne Schlacht ist durch neue Siege bereits verdrängt. Denn so wie einst nach dem unglücklichen Treffen bei Narwa der Fremdling Herzog Croix das Kommando nur niederzulegen brauchte, worauf die Russen unter Peter und Scheremetew überall siegten: so haben sie auch jetzt durch blutige Siege in dem unwegsamen Finnland, und durch die Eroberungen mehrerer türkischen Festungen bekundet, daß es ihnen nicht an Tapferkeit und kriegerischer Bildung mangelt; daß man auf sie, wenn sie gut angeführt werden, ruhig vertrauen darf, und von ihnen, im

Laufe wechselnder Zeiten einst vielleicht einen Tag wie bei Pultawa erleben kann.

A.

Genaue Uebersicht der gegenwärtigen russischen Armee.

Das russische Heer ist heute nach dem französischen das zahlreichste in Europa; denn es besteht aus mehr als einer halben Million Krieger.

Die zum Felddienst bestimmte Armee ist gegenwärtig in fünf und zwanzig Divisionen eingetheilt. Jede Division bestehet in der Regel aus 3 Cavallerie, 4 Infanterie, und aus einem auch zuweilen zwei Jäger-Regimentern, aus zwei Compagnien reitender und 4 Compagnien schwerer Artillerie (jede Compagnie von 4 Kanonen und 2 Haubitzen) und aus einem auch zwei Kosaken-Regimentern, zusammen aus wenigstens 15,000 Combattanten.

Zu diesen 25 Divisionen werden jedoch weder die Besatzungs- oder die Garnison-Regimenter, noch die Invaliden, auch nicht die regulären Truppen gerechnet.

I. Die kaiserlichen Garde-Truppen sind 15200 Mann stark.

a. Die Infanterie = 12,150 Mann.

1. das Preobraschenskische Leibgarde-Regiment von 4 Bataillonen 2950 Mann.
2. das Semänowskische Leibgarde-Regiment von 3 Bataillonen 2200 Mann.
3. das Ismailowsche Leibgarde-Regiment von 3 Bataillonen 2200 Mann.
4. das Garde-Jäger-Regiment von 3 Bataillonen 2200 Mann.
5. das finnländische Garde-Bataillon 750 —
6. das Garde-Militz-Bataillon 750 —
7. das Garde-Garnison-Bataillon 530 —
8. das Lehr-Grenadier-Bataillon 600 —

b. Die Cavallerie = 4450 Mann.

1. das Chevaliers-Garde-Regiment von 5 Eskadronen 750 Mann.
2. das Regiment Garde zu Pferde von 5 Eskadronen 750 Mann.
3. das Leibhusaren-Regiment von 5 Eskadronen 750 Mann.
4. das Garde-Dragoner-Regiment von 5 Eskadronen (welches 1809 aus einem Bataillon Leib-Uhlanen errichtet worden) 750 Mann.

5. das Leib = Uhlanen = Regiment von 5 Eskadronen 750 Mann.
6. das donische Leib=Kosaken Bataillon 600 —
7. das Commando uralischer Leibkosaken 100 —

c. Die Artillerie = 600 Mann.

1. 4 Compagnien Garde = Fußartillerie von 16 Kanonen und 8 Haubitzen 400 Mann.
2. 2 Compagnien reitender Garde = Artillerie von 8 Kanonen und 4 Haubitzen 200 Mann.

II. Die Feldtruppen zusammen 422,882 Mann stark.

a. Die Infanterie = 317,360 Mann.

13 Grenadier = Regimenter, jedes von 3 Bataillonen 2200 Mann stark = 28,600 Mann.
96 Musketier = Regimenter, jedes von 3 Bataillonen 2200 Mann stark = 211,000 Mann.
32 Jäger = Regimenter, jedes von 3 Bataillonen 2200 Mann stark = 70,000 Mann.
3 See = Regimenter, jedes von 3 Bataillonen 2200 Mann stark = 6,600 Mann.
Das kurländische Schützen Bataillon 760 Mann.

b. Die Cavallerie = 57,000 Mann.

6 Kürassier Regimenter, jedes von 5 Eskadronen 750 Mann stark 4,500 Mann.

36 Dragoner-Regimenter, jedes von 5 Eskadronen 750 Mann stark 27,000 Mann.
12 Husaren-Regimenter, jedes von 10 Eskadronen 1500 Mann stark 18,000 Mann.
4 Uhlanen-Regimenter, jedes von 10 Eskadronen 1500 Mann stark 6,000 Mann.
Die Tschugujewsche leichte Reiterei von 10 Eskadronen *) 1,500 Mann.

c. Die Artillerie = 29,522 Mann mit 1530 Kanonen.

Sie ist in 25 Artillerie-Brigaden eingetheilt.

54 Compagnien schwerer Artillerie, jede Compagnie 200 Mann = 10,800 Mann.
53½ Compagnie leichter Artillerie 10,700 —
22 Compagnien reitender Artillerie 4,400 —
11 Pontonier-Compagnien, jede 156 Mann stark 1,716 Mann.
10 Pionnier-Compagnien, jede 156 Mann stark 1,560 Mann.

---

*) Durch einen Ukas vom 23ten Juny 1803 erhielt die Tschugujewsche leichte Reiterei eine neue bürgerliche Verfassung, sie zählt 7600 männliche Köpfe, von denen ein Regiment von 1500 Mann in's Feld gestellt wird. Sie bewohnen die nördliche Gegend des Donez und einen Theil der Schiroganischen Steppe, wo die Stadt Tschugujew ihr Hauptsitz ist.

d. Die Kosaken = 19,000 Mann.

38 Regimenter Kosaken, jedes zu 5 Sotnen 500 Mann stark 19,000 Mann.
(sind an die 25 Divisionen vertheilt).

III. Die Garnison-Truppen = 84,300 Mann.

a. Die Infanterie = 72,800 Mann.

15 Regimenter und 27 Bataillone auf Feldetat.	72,800 Mann.
4 Regimenter und 11 Bataillone auf Landetat.	

b. Die Artillerie = 11,500 Mann.

12 Compagnien und 62 Commandos Garnison-Artillerie 11,500 Mann.

IV. Das Ingenieur Corps bestehet aus 1113 Mann.

V. Die Invaliden = 13,920 Mann.

18 Compagnien Garnison-Invaliden 3260 Mann stark.
30 Commandos Wachtinvaliden 3985 Mann stark.
44 Compagnien Ueberzählige 6675 Mann —

VI. Die irregulären Truppen = 100,000 Mann.

a. Die organisirten Kosaken = 53,034 Mann.

80 Regimenter donische Kosaken, jedes von 500 Mann 40,000 Mann.

10 Regimenter Kosaken vom schwarzen Meer 5,000 Mann.

10 Regimenter uralische Kosaken 5,000 —

3 Regimenter wolgaische Kosaken 1,500 —

1 Regiment Stawropolskische Kalmüken *) 1,000 Mann.

Das griechische Freibataillon, die Arnauten genannt **) 534 Mann.

---

*) Die Stawropolskischen Kalmüken trennten sich 1716 von der großen astrachanschen Kalmüken Horde, und bewohnen jetzt die Gegenden an den Flüssen Samara Sok und Tok, in den Gouvernements Orenburg und Simbirsk. Ihr Hauptsitz ist die Stadt Stawropol an der Wolga oberhalb der Samara. In allem sind sie ohngefähr 3000 Männer stark. Sie erhielten am 3ten November 1803 durch eine kaiserliche Ukase ihre jetzige Verfassung; das genannte Regiment von 1000 Mann besetzt die Grentze gegen die Kirgisen und Gebirgsvölker und kostet der russischen Regierung jährlich 15,600 Rubel.

**) Die Arnauten sind gebohrne Türken, welche während der letzten Kriege aus ihrem Vaterlande auswanderten und sich in der Krimm um die Stadt Balaklawa herum Wohnplätze wählten; sie stellen in

(Von diesen aber müssen die 19,000 bei der Feldarmee gerechneten Kosaken abgezogen werden).

b. Die übrigen Kosaken, Kalmüken und Baschkiren wenigstens 50,000 Mann.

Die russische Armee besteht also zusammen aus 637,415 Mann, als:

1. die kaiserlichen Garden	15,200	Mann.
2. die Feldtruppen	422,882	—
3. die Garnisontruppen	84,300	—
4. das Ingenieur-Corps	11,13	—
5. die Invaliden	13,920	—
6. die irregulären Truppen	100,000	—

Die 25 Divisionen der Feldarmee sind eingetheilt in 447 Bataillone, 384 Eskadrone und haben 1530 Kanonen. Sie werden von folgenden Chefs kommandirt.

Kriegszeiten dieses irreguläre Regiment leichter Reiterei.

No.	Chef der Division.	Bataillon	Eskadron	Kanonen.
1.	Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin	26	29	120
2.	Der General-Lieutenant Lawrow	18	20	60
3.	Der General-Lieutenant Kanownizin	19	20	60
4.	Der General-Lieutenant Fürst Gallizin der 5te	18	20	72
5.	Der General-Lieutenant Bagovout	18	20	60
6.	Der General von der Infanterie Steinheil	18	25	72
7.	Der General-Lieutenant Kapzewitsch	18	20	72
8.	Der General-Lieutenant Essen der dritte	18	20	60
9.	Der General-Lieutenant Fürst Italisky Graf Suworow Rimniksky	18	20	72
10.	Der General-Lieutenant Löwis	18	20	60
11.	Der General von der Infanterie Milleradowitsch	18	20	72
12.	Der General von der Infanterie Graf Kamensky 1te	18	20	60
13.	Der General von der Infanterie Herzog Richelieu	27		72
14.	Der General-Major Emme	18	20	60
15.	Der General-Lieutenant Markow der 1ste	18	10	60
16.	Der General-Lieuteuant Sass	18	20	60
17.	Der General der Infanterie Graf Kamensky der 2te	18	20	60
18.	Der General-Major und Adjudant Fürst Dolgoruky 5te	18	20	60
19.	Der General der Infanterie Bulgakow	12	10	48
20.	Der General-Lieutenant Baron Rosen	18	10	48
21.	Der General-Lieutenant Rajewsky	18		60
22.	Der General-Lieutenant Alsufiew der 3te	18	10	60
23.	Der General der Cavallerie Fürst Wolchonsky	21	10	48
24.	Der General-Lieutenant Glasenapp	18	10	48
25.	Der General-Lieutenant Rtischtschew			

Die Regimenter der Feldarmee heißen namentlich:

A. Cavallerie.

a. Kürassier = Regimenter.

1. das Leibkürassier Regiment des Kaisers.
2. das Kleinreussische Regiment (Male Russie)
3. das Ordens= oder Kürassier Regiment St. George
4. das Ekakarinoslawsche
5. das Gluchowsche
6. das Kürassier Regiment der Kaiserinn.

b. Die Dragoner = Regimenter.

1. das Kargapolsche Regiment
2. Das Kurländische —
3. das Pleskowsche —
4. das Rigasche —
5. das Kasansche —
6. das Kiewsche —
7. das Moskowsche —
8. das Ingermanlandsche —
9. das St. Petersburgische Regiment
10. das Liefländische —
11. das Neureussische —
12. das Charkowsche —
13. das Tschernigowsche —
14. das Kinburnsche —
15. das Sewerskische —
16. das Starodubowskische —

17. das Twersche Regiment
18. das Finnländsche —
19. das Mietauische —
20. das Smolenskische —
21. das Gitomirsche —
22. das Tiraspolsche —
23. das Dorpatsche —
24. das Nisinskische —
25. das Jamburgsche —
26. das Serpuchowskische —
27. das Arsamassische —
28. das Wladimirsche —
29. das Fanagorische —
30. das Borissoglebsche —
31. das Narwasche —
32. das Perejeslawsche —
33. das Orenburgsche —
34. das Irkutzische —
53. das Nischegorodsche —
36. das Sibirische. —

c. Die Husaren-Regimenter

1. das Isoumsche Regiment
2. das Sumskische —
3. das Elisabethgrodsche —
4. das Pawlogrodsche —
5. das Marienpolskische —

6. das Achtirskische Regiment
7. das Weißreussische oder Bielo Russiesky Regiment
8. das Lubenskische —
9. das Grodnosche —
10. das Oliopolskische —
11. das Alexandrinsche —
12. das Bialistoksche —

a. Die Uhlanen-Regimenter.

1. das polnische Uhlanen Regiment
2. das Tataren —
3. das litthauische Uhlanen —
4. das wolhinische Uhlanen —
5. die tschugujewsche leichte Reiterei.

B. Die Infanterie.

a. Die Grenadier-Regimenter heißen.

1. das Leibgrenadier Regiment
2. das Pawlowskische —
3. das St. Petersburgische —
4. das Taurische —
5. das Ekatarinoslawsche —
6. das Moskowsche —
7. das Astrachansche —
8. das Kiewsche —
9. das Kleinreussische oder Male Russiesky Regiment

10. das Fanagorische Regiment
11. das Chersonsche —
12. das Kaukasische —
13. das Sibirische. —

b. Die Musketier-Regimenter heißen.

1. das Kexholmsche Regiment
2. das Rostowsche —
3. das Gelezische —
4. das Litthauische —
5. das Morumsche —
6. das Kaporsche —
7. das Tschernigowsche —
8. das Tinginskische —
9. das Tulaische —
10. das Nowaginskische —
11. das Tobolskische —
12. das Polozkische —
13. das Sewskische —
14. das Kalugaische —
15. das Permische —
16. das Mohilewsche —
17. das Revalsche —
18. das Nisowskische —
19. das Willnasche —
20. das Wolhinskische —
21. das Asowsche —

22. das Moskowsche Regiment
23. das Wladimirsche —
24. das Podolische —
25. das Pleskowsche —
26. das Woronesche —
27. das Schlüsselburgsche —
28. das Alt Ingermanlandsche Regiment
29. das Archangelgorodsche —
30. das Galizinsche —
31. das Ukräinische —
32. das Krimmische —
33. das Pensasche —
34. das Riäskische —
35. das Kurskische —
36. das Jaroslawsche —
37. das Briänskische —
38. das Odessasche —
39. das Apscheronskische —
40. das Nascheburgsche —
41. das Narwasche —
42. das Smolenskische —
43. das Orlowsche —
44. das Neu-Ingermanlandsche —
45. das Ladogasche —
46. das Pultawasche —
47. das Nischegorodsche —
48. das Aleksopolskische —

49. das Butirskische Regiment
50. das Esthländsche —
51. das Bieloserskische —
52. das Räsansche —
53. das Uglizische —
54. das Sophiesche —
55. das Kaslowskische —
56. das Witepskische —
57. das Kurskische —
58. das Koliwansche —
59. das Ochotzkische —
60. das Neuschlotsche. —
61. das Kamtschatkasche —
62. das Mingrelische —
63. das Nowogrodsche —
64. das Willmanstrandsche —
65. das Brestsche —
66. das Krementschugsche —
67. das Minskische —
68. das Jakutskische —
69. das Tambowsche —
70. das Kostromsche —
71. das Dneprowsche —
72. das Susdalsche —
73. das Kasansche —
74. das Wologdaische —
75. das Kabardinsche —

76. das Ekatarinburgsche Regiment
77. das Petrowsche —
78. das Pernausche —
79. das Libauische —
80. das Welikaluzkische —
81. das Newskische —
82. das Wiätkische —
83. das Staroskolskische —
84. das Olonezsche —
85. das Wiburgsche —
86. das Bialistoksche —
87. das Rülskische —
88. das Ufimskische —
89. das Schirwanskische —
90. das Tomskische —
91. das Seleginskische —
92. das Saratowsche —
93. das Tiffliische —
94. das Welewskische —
95. das Sewastapolskische —
96. das Irrdische —

c. Die See-Regimenter heißen

Das erste See-Regiment.
das zweite — —
das dritte — —

d. Die Jäger-Regimenter.

Es sind 32 Regimenter, welche von Nummer 1 bis 32 zählen und das kurländische Schützen-Bataillon.

VII. Hierzu kommt nun noch die nach der kaiserlichen Ukase vom 29ten November a. St. des Jahres 1806 bewaffnete

Landesvertheidigung oder Landmilitz,

welche in sieben Hauptabtheilungen oder Divisionen organisirt wurde und 661,000 Mann beträgt. Sie ist zwar nach dem Tilsiter Frieden, nachdem man zuvor die rückkehrenden Regimenter aus ihr ergänzt hatte, entlassen worden; allein sie bleibt vollzählig und benennet, und auf Befehl immer zum Aufbruch bereit.

Chef der ganzen Militz war der General-Feldmarschall Fürst Prosserowsky, der im Jahr 1809 gestorben ist.

Die 1ste Division von 90,000 Mann.

1.	stellen	die	Gouv. St.	Petersburg	11,000	Mann.
2.	=	=	=	Nowogrod	19,000	—
3.	=	=	=	Twer	30,000	—
4.	=	=	=	Jaroslaw	24,000	—
5.	=	=	=	Olonez	6,000	—

Die 2te Division von 60,000 Mann *).

1.	das Gouvernement	Esthland	8,000	Mann.
2.	= =	Liefland	20,000	—
3.	= =	Kurland	12,000	—
4.	= =	Pleskow	20,000	—

Die 3te Division von 161,000 Mann.

1.	das Gouvernement	Witepsk	23,000	Mann.
2.	= =	Mohilew	25,000	—
3.	= =	Tschernigow	33,000	—
4.	= =	Smolensk	80,000	—

Die 4te Division von 140,000 Mann.

1.	das Gouvernement	Moskau	29,000	Mann.
2.	= =	Tula	29,000	—
3.	= =	Kaluga	24,000	—

---

*) Die zweite Division kommandirte der General en Chef und Senateur Begleſcheew, der im Jahr 1809 in Riga geſtorben iſt, unter ihm

a. Die Esthländische Militz kommandirte der General Mozar Uxküll, ſie war in 2 Regimentern, das Revalſche und Dorpatſche formirt.

b. Die Liefländische Militz kommandirte der General Knorring.

1. von dem rigaiſchen Regiment war Chef Obriſt Siewers.

2. vom wendſchen Regiment Chef Oberſt Igelſtröhm.

c. die kurländſche Militz kommandirte der General Ruthenberg.

4. das Gouvernement		Wladimir	29,000	Mann.
5.	=	= Riäsan	29,000	—

Die 5te Division von 75,000 Mann.

1. das Gouvernement		Orlow	19,000	Mann.
2. =	=	Kursk	23,000	—
3. =	=	Woronesch	18,000	—
4. =	=	Charkow	15,000	—

Die 6te Division von 59,000 Mann.

1. das Gouvernement		Kiew	21,000	Mann.
2. =	=	Pultawa	26,000	—
3. =	=	Cherson	4,000	—
4. =	=	Ekatarinoslaw	8,000	—

Die 7te Division von 76,000 Mann.

1. das Gouvernement		Kostroma	15,000	Mann.
2. =	=	Wologda	11,000	—
3. =	=	Nischegorod	16,000	—
4. =	=	Kasan	16,000	—
5. =	=	Wiätka	18,000	—

---

das 1ste mitauische Reg. Chef der Oberst Uxkül
das 2te = = Chef der Oberst Saken
ein Schützen Bataillon (ist 1807 zum Felddienst geblieben.)

Die in diesem Verzeichniß nicht genannten Gouvernements (es enthielt nähmlich damals das russische Reich, die neuesten Erwerbungen nicht mitgerechnet, 52 Gouvernements) nehmen an dieser Landesbewaffnung entweder durch Beiträge an Geld oder Magazin-Bedürfnissen, oder an Waffen und andern Kriegsbedürfnissen Antheil. Die Krone, der Adel und die Städte übernahmen gemeinschaftlich die Unterhaltung dieses Heeres.

B.

Die Aufbringung des Heeres.

Wenn ein Regiment errichtet, oder die alten ergänzt werden sollen: so wird vom Kaiser eine Rekruten-Aushebung im ganzen Reiche verordnet, und die Ukase bestimmt, wie viel Rekruten von ein, zwei bis fünf hundert männlichen Unterthanen des Reichs ausgehoben werden sollen. Diese werden sodann von den Gouverneurs an die im Reiche fest gesetzten Rekruten-Depots abgeliefert, und von diesen an die Regimenter, von denen 11, wenn ein neues Regiment errichtet werden soll, jedes eine Compagnie dazu abgiebt, und dafür 145 Rekruten empfängt. Aus diesen eilf alten Com-

pagnien und 145 Rekruten tritt dann im Augenblick ein neues Regiment in die Linie, welches gleich den alten gebildet und geübt ist. — Für die Garden werden die ansehnlichsten Leute aus den Feldregimentern genommen. Die Invaliden ergänzen sich aus einer gewählten Anzahl ausgedienter braver Soldaten, welche den Dienst nicht verlassen wollen.

Das gesetzliche Maaß eines Rekruten ist 2 Arschinen, 4 Werschok (ohngefähr 5 Fuß 4 Zoll preußisches Maaß). Beinahe jeder russische Unterthan muß Soldat werden, indem nur wenige Bezirke von dem gezwungenen Kriegsdienst befreiet sind. Außerdem aber ist der Edelmann, die Geistlichkeit, der Gelehrte, der Kolonist und auch die Kaufmannschaft davon ausgeschlossen; doch bezahlt die letztere für jeden Rekruten, der nach ihrer Kopfzahl auf sie fällt, 500 Rubel in Banknoten; allein kein Bürger oder Bauer kann sich mit Geld gleich jener vom Dienst loskaufen.

Im Jahr 1803, wo das russische Reich von 500 männlichen Köpfen einen Rekruten stellen mußte, betrug die Anzahl der Ausgehobenen 62,000 Mann, so wie im Jahr 1805, wo man von 500 Köpfen zwei stellen mußte 124,000 Mann.

Die irregulären Truppen, oder die Kosaken und andere asiatische Völker bestehen aus lauter

Nationalen, und komplettiren die erwähnte Anzahl Truppen, die sie stellen, aus sich selbst.

C.

Die Unterhaltung des Heeres.

Ehemals berechnete man die Unterhaltungskosten der Armee im Frieden ohngefähr auf 20 Millionen Rubel Banknoten: allein gegenwärtig haben sich bei der so ansehnlichen Verstärkung derselben natürlich auch die hierzu erforderlichen Summen verhältnißmäßig vermehrt, obgleich das Land alle nöthige Naturalien für bestimmte sehr niedrige Preise in die kaiserlichen Magazine liefern muß, auch alle irreguläre Truppen im Frieden keinen Sold erhalten, und sich bei jedem Aufgebot auf eigene Kosten ekipirt in's Feld stellen müssen.

Der Sold der verschiedenen Truppen, so wie auch der Gehalt der Officiere nach ihren Graden ergiebt sich aus der folgenden Tabelle.

T a b

des Gehalts der russischen Armee nach

An Gehalt und Rationen	Kürassier.		Dragoner.		Husaren.	
Oberster	1250 R.		1100 R.		1100 R.	
Oberstlieutenant	970		738		738	
Major	620		590		566	
Rittmeister oder Capitain	495		424		424	
Stabs-Rittm. od. St. Cap.	495		424		424	
Premier-Lieutenant	395		309		309	
Seconde-Lieutenant	395		248		309	
Kornett oder Fähnrich	325		248		248	
Wachtmeister od. Feldwebel	38		38		38	
Standart. od. Fahnenjunker	24		17		17	
Unterofficier	24		14		17	
	Rub.	Cp.	Rub.	Cp.	Rub.	Cp.
Gemeiner an Gehalt	12		12		12	
Gemeiner an Kleidung	15	18½	13	95	14	45
an Pferde und Sattelzeug	16	94	10	36	8	10
Unterhalt des Regiments						
— im Frieden	63525		54276		91428	
— im Kriege	65461		55566		93182	

e l l e

dem Etat am 30sten Aprill 1802.

Grenad. Regiment.		Musq. Reg.		Jäger Reg.		Garnison Feldetat.		Garnis. auf Landetat.		dienende Invaliden Compagnien.	
1040		1040		1040							
690		690		690		558		450			
530		530		530		434		348			
400		400		400		340		250		250	
400		400		400		340		250			
285		285		285		237		150		150	
285		236		236		200		125		125	
236		236		236		200		125		125	
38		38		38		38		36		15	
17		17		17		17		15			
17		17		14		14		12		12	
Rub.	Cp.	Rub.	Cp.	Rub.	Cp.	Rub.	Cp	Rub.	Cp.	Rub.	Cp.
10		9	50	9	50	9	50	7	50	16	42
11	85	11	75	11	63	11	60	9	75		
68297		67710		49821		23947		18141		3566	
75260		74571		56042							

Außer oben bemerktem Gehalte hat jeder Officier, der weniger als hundert Bauern im Vermögen besitzt, eine Anzahl zum Frontdienst untauglicher Leute zur Bedienung, welche von der Krone jährlich sieben Rubel Traktement und den Proviant wie die Soldaten, jedoch keine Kleidung erhalten; ein Subaltern hat deren 1. ein Kapitän 2. ein Major 3. ein Oberstlieutenant 4. ein Oberst 6. ein General-Major 8. ein General-Lieutenant 10. ein General en Chef 12. und ein Feldmarschall 16. man nennt sie Denschikki oder Offizierbediente *).

D.

Die innere Verfassung eines Infanterie-Regiments.

Jedes Infanterie-Regiment besteht aus 2200 Köpfen, die in zwölf Compagnien und in drei Bataillons eingetheilt sind. Jedes Regiment,

---

*) Zur Zeit Peter des dritten erhielt ein Feldmarschall, die Rationen mitgerechnet, jährlich 8140 Rubel Gehalt, ein General en Chef 4056 Rubel, ein General-Lieutenant 2445 Rubel, und ein General-Major 2028 Rubel.

Peter der erste bezahlte für jede Ration jährlich, das heißt auf 6 bis 8 Monate in Gelde 5 Rubel und 40 Kopeken. Die Kaiserinn Katharina die zweite

selbst die Grenadier-Regimenter, haben ein Grenadier- und zwei Musketier-Bataillons. Zwei solche Infanterie-Regimenter oder sechs Bataillons, mit einer schweren Batterie oderzwei Kompagnien Artillerie und mit zwölf leichten oder Regiments-Kanonen formiren eine Infanterie-Brigade.

Das Regiment hat sechzig Oberofficiere, als einen Chef, einen Kommandeur, 4 Majore, 6 Kapitaine, 6 Staabs-Kapitaine, 12 Premier-Lieutenants, 12 Sekonde-Lieutenants und 12 Fähnriche; außerdem einen Adjudanten des Chefs und drei Bataillons-Adjudanten, von denen der älteste Regiments-Adjudant ist, einen Kasnaschei oder Zahlmeister, welcher die Kasse unter seiner Aufsicht hat und die Meisterleute befehligt, und einen Quartiermeister, der das Proviant und die Fourage empfängt und vertheilt. Die beiden letztgenannten sind auch Officiere.

Der Unterstab besteht aus einem Auditeur, einem Stabs-Lekar oder Regiments-Chirurgus,

---

erhöhete bei dem neuen Etat vom Jahre 1764 diesen Werth der jährlichen Ration auf 12 Rubel; und jetzt sind sie bei dem angeführten Gehalt mit eingerechnet, so daß die Kavallerie-Officiere eigentlich nicht mehr Gehalt, sondern den Ueberschuß für die Rationen beziehen.

zweien Lekari oder Bataillon-Chirurgen, einem Popen oder Geistlichen.

Das Regiment zählt:

120 Unterofficiere,
36 Barabanzik oder Tambours,
1 Regiments-Tambour (Polkewoi Barabanzik),
2 Bataillons-Tambours (Bataillioni Barabanziki,
12 Fleiziki oder Pfeifer bei den 4 Grenadier-Kompagnien,
6 Musikanten oder Hautboisten,
1740 gemeine Soldaten oder Readowichi (die Augmentation mitgerechnet)
48 Meisterowich oder Meisterleute,
1 Büchsenmacher,
1 Büchsenschäfter,
1 Polkowoi Pissar oder Regiments-Schreiber,
6 Pissari oder Schreiber, von denen einer dem Quartiermeister und einer dem Kaßnaschei zugeordnet ist,
12 Zirulniks oder Barbiere,
1 Lazarethnikel od. Lazarethaufseher,

Latus 1987 Köpfe.

Transp. 1987 Köpfe.
4 Lazarethni oder Aufpasser im Lazareth,
2 Zerkowniks od. Kirchenbediente,
1 Profos,
76 Iswoschiki oder Fuhrleute,
130 Denschikki oder Officierbediente.

Zusammen 2200 Köpfe.

1) Der Chef und Kommandeur des Regiments macht mit dem Auditeur das Regiments-Gericht aus, dessen höhere Instanz sowohl in Justiz- als Disciplin-Sachen das General-Auditoriat und das Kriegsministerium ist. Zum Grunde der gerichtlichen Entscheidungen dient der Ustaw oder das Militär-Reglement, und die Kriegsartikel, auch die einzeln gegebenen Ukasen und das gebräuchliche russische Landrecht.

2) Jedes Regiment hat die zum griechischen Gottesdienst erforderlichen Geräthschaften, wozu besonders viel Heiligenbilder gehören. Außer dem heiligen Nikolaus, dem allgemeinen Schutzpatron des russischen Militärs, hat jedes Regiment und jede Kompagnie noch einen besondern Heiligen als erwählten Patron, deren Bildnisse, das erstere in der Regimentskirche, (im Lager in dem großen Kirchenzelte, welches vor der Front steht) das

letztere in der Wohnung des Kompagnie=Chefs, durch brennende Wachskerzen auf Altären verehrt werden.

Ein Pope, auch Ateiz oder Vater genannt, versieht nebst zwei Zerkowniks oder Kirchendienern den Gottesdienst, und die kirchlichen Angelegenheiten im Regimente. Diese Popen sind nichts weniger als gebildete Menschen; nur wenige haben einige geographische und historische oder andere wissenschaftliche Kenntnisse; die meisten sind bis auf die Uebung in den griechischen Religionsgebräuchen gänzlich unwissend, oft selbst von sehr schlechter Aufführung; stehen jedoch bei dem gemeinen Soldaten in besonderem Ansehen, und benutzen oft dessen ungeheuchelten religiösen Sinn zur Befriedigung ihres schmutzigen Eigennutzes. Sie müssen alle verheirathet seyn, dürfen aber, wenn sie Wittwer geworden, nicht zum zweitenmal heirathen.

3) Die Kanzlei eines Regiments bestehet aus dem Regiments=Adjudanten, aus einem Regimentsschreiber, und 4 andern Schreibern. Allgemein ist der weitläuftige schriftliche Geschäftsgang in Rußland sowohl im Militair, als auch bei andern Behörden bekannt; allein dennoch kann sich kein Ausländer, der nicht hier in Dienstverhältnissen gestanden hat, einen Begriff davon machen;

keine Meldung geschieht mündlich; kein Befehl ist anders, als schriftlich gültig, und über jede Ausgabe und Einnahme muß man mehrere schriftliche Belege aufweisen können.

4) Zum Lazareth jedes Regiments gehört ein Stab-Lekar oder Regiments-Chirurgus, 2 Bataillon-Lekari oder Chirurgi, die jedoch selten vollzählig sind; ein Lazarethnikel oder Oberaufseher, und 4 Lazarethni oder Aufseher. Der Etat zur Unterhaltung der Lazarethe und für die Medikamente ist gering; es ist hier das meiste dem Gefühl und der Menschlichkeit der Regiments-Chefs oder Obersten überlassen. Ob dies gleich gewagt scheint: so zeichnen sich doch die meisten Chefs zur Ehre ihres Charakters, durch besondere Aufmerksamkeit auf die sorgfältige Pflege der Kranken und Reinlichkeit der Lazarethe aus. Woran es jedoch diesen Krankenanstalten, so wie allen Kron- und Landhospitälern sehr gebricht, sind geschickte Aerzte. Die meisten Aerzte in den Krankenanstalten besitzen nur höchst mittelmäßige Kenntnisse ihres Faches, und oft außerdem keine mehr; deshalb zeichnen sich alle Fremdlinge, besonders die deutschen, welche man in Rußland sucht und gut bezahlt, sehr vortheilhaft aus.

Bei jeder Compagnie ist ein Zirulnick oder Barbier, der, weil er zum Frontdienst untauglich,

entweder gleich als ankommender Rekrut statt des Gewehrs den Barbiersack, oder als halber Invalide ihn erhält, und seine baldige Fertigkeit in der Kunst der fühlbaren Einwirkung seiner Kameraden auf ihn verdankt. Man bemüht sich, zur Zeit des Friedens diesen Menschen in den Lazarethen einige Anfangsgründe der Chirurgie beizubringen; allein auch nach diesem Unterricht bleibt es immer gewagt, sich von ihnen eine Ader öffnen zu lassen, weil sie ohne Unterschied in Pulsadern oder Blutadern einschlagen.

Jedem Soldaten wird, während er im Lazareth liegt, sein Traktement und Proviant zurückbehalten, wofür er die seiner Krankheit angemessenen Speisen, und bei seiner Herstellung auch Fleisch und Wein zur Stärkung erhält.

5) Eine der vortrefflichsten Einrichtungen, durch welche das Militär selbstständig und unabhängig wird, ist: daß es alle seine Erfordernisse nicht durch Handwerker, sondern von Soldaten des Regiments anfertigen läßt. Man findet beim Regiment, wie ich bereits erwähnt habe, nicht allein Büchsenmacher, Büchsenschäfter, sondern auch Zimmerleute, Tischler, Schmiede, Stellmacher und Maler, und außerdem bei jeder Compagnie mehrere sehr gute Schneider und Schuster, die ihre Arbeiten schnell und gut verfertigen.

6) Zur Polkowoi Abose, oder zur Bagage eines Regiments, gehören folgende Fuhrwerke, als:

1 Geldwagen mit 3 Pferden bespannt,
1 Kanzleiwagen mit 4 Pferden bespannt,
1 Kirchenwagen mit 3 Pferden bespannt,
1 Wagen zu den Instrumenten der Handwerker mit 4 Pferden,
1 Apothekwagen mit 3 Pferden,
12 Brodwagen, jeder mit 4 Pferden = 48 Pferden,
12 Krankenwagen, jeder mit 4 Pferden = 48 Pferden,
12 zweirädrige Patronenkasten, jeder mit 3 Pferden = 36 Pferde,
12 zweirädrige Zelterkasten, jeder mit 3 Pferden = 36 Pferden.

Zusammen 185 Pferde.

Außer diesen sind bei jeder Compagnie noch 3 Artellwagen, von denen jeder nur mit einem Pferde bespannt ist. Diese genannte Bagage ist in den beiden letzten Feldzügen in den Jahren 1805 und 1806 bis auf die Brodwagen, die Patronenkasten, die Geldwagen und die Apotheke zurückgeblieben.

Die Stabsofficiere und Adjudanten ausgenommen, gehen auf Märschen alle Officiere zu Fuß. Sie erhalten jedoch, sobald sie über die

russische Grenze vorgerückt sind, zwei Rationen in Gelde bezahlt, und ihr Denschick oder Bedienter trägt ihre Bagage, welche nur aus 20 Pfund bestehen soll.

7) Auch im Frieden ist jedes Regiment immer vollzählig, und hat keine Beurlaubte; und da alle Mondirungsstücke aus den kaiserlichen Mondirungs-Depots geliefert werden, so haben die Chefs der Compagnien durchaus keine andere Einkünfte, als ihren in der obigen Tabelle angeführten Gehalt.

Der Chef eines Regiments aber hat im Frieden dadurch, daß er die 185 Podjemni oder Fuhrpferde nicht vollzählig zu halten braucht, und dennoch die vollen Rationen in Natura zieht, trotz dem, daß in den südlichen Provinzen nur auf 6 Monate, in den nördlichen nur auf 8 Monate die Fourage geliefert wird, sehr bedeutende und erlaubte Nebeneinkünfte, die zwar von den Preisen des Heus und Hafers abhängen, doch jährlich selten unter 2 bis 3000 Rubel betragen. Diese Pferde sind auch in Ansehung des Ankaufs, der Unterhaltung und des Gebrauchs zu eigner und verdungner Arbeit ganz der Willkühr der Chefs oder Kommandeurs überlassen; niemand kann von ihnen darüber Rechenschaft fordern, wenn sie nur, sobald sie zu ihrer eigentlichen Bestimmung ver-

langt werden, vollzählig und in gutem Stande sind. Die Remonte für diese Pferde wird jährlich! an Gelde vergütigt.

8) Jedes Regiment hat eine Kirchenkasse, die unter der gemeinschaftlichen Aufsicht des Chefs oder Kommandeurs und des Raßnatschei steht. Sie entsteht theils durch einen Fond, welchen der Kaiser dem neu formirten Regimente schenkt, theils durch einen fortwährenden Abzug sowohl von dem Officier- als von dem gemeinen Soldaten-Traktement, und erhält ansehnlichen Zuwachs durch freiwillige, aus Religiosität gemachte Geschenke, und durch die Beerbung der Soldaten, welche unverheirathet und ohne rechtmäßige Erben in der Nähe des Regiments zu haben, sterben. Diese Kasse ist gewöhnlich 6 bis 10,000 Rubel reich, und hat Anweisung, die Officiere, wenn sie in Verlegenheit sind, vorschußweise auf ihren Gehalt zu unterstützen.

9) Beinahe die ganze russische Armee, mit Ausnahme der Regimenter, welche in Petersburg, Moskau und Riga, und noch in einigen andern Gouvernementsstädten in Garnison liegen, ist auf das Land vertheilt. Gewöhnlich liegt der Stab mit dem Unterstabe eines Regiments, in einer Gouvernements- oder Kreisstadt, oder in einem Flecken; die Kompagnien hingegen liegen

um diesen Ort herum, entweder in Dörfern oder einzelnen Gesinden (oder Bauerwirthschaften) oft in sehr entfernten Kantonirungen zerstreut, und nur alle 8 Tage bezieht abwechselnd eine Kompagnie die Wache beim Stabe.

10) Während des langen Winters ist natürlich an Uebungen des Militärs nicht zu denken, und es liegt dasselbe in seinen einzelnen, meist unter Schnee vergrabenen Quartieren, außer der Zeit der Wache, beinahe 5 bis 6 Monate hindurch, fast ohne alle Beschäftigung. Im April fangen die Kompagnien an, sich wöchentlich einigemal zum gemeinschaftlichen Exerziren zu versammeln, und gewöhnlich den 1sten Juni rücken die Regimenter auf einige Monate ins Lager, wo die Truppen sowohl im Dienst en detail, als auch mit größern Abtheilungen, mit ganzen Brigaden im Manövriren und im Felddienst geübt werden.

11) Das Regiment muß, wenn es Marschordre empfängt, gewöhnlich binnen 24 Stunden ausrücken, was sich auch leicht thun läßt, da es beständig beisammen und marschfertig ist. Es erhält alsdann aus den Artillerie-Depots auf drei Bataillons 6 Stück sechspfündige Kanonen, jede mit 4 Pferden bespannt, unter Aufsicht eines Artillerie-Officiers, und zu jeder Kanone drei zweirädrige Munitionskasten, jeden mit drei Pferden

bespannt, wobei ich bemerken muß, daß die russische Artillerie keine Fuhrknechte hat, sondern daß deren Dienst von Artilleristen selbst verrichtet wird.

E.

Ueber die Verfassung einer Kompagnie.

Jede Kompagnie bestehet aus:

1 Stabskompagnie aus 5, 1 Kapitains-Kompagnie aus 4 Officieren,
1 Feldwebel,
1 Kapitain d'Armes,
1 Podpraporschik oder Junker,
7 Unterofficieren,
3 Barabanzik oder Tambours,
4 Meisterowich oder Meisterleuten,
120 Soldaten im Frieden,
25 Soldaten Augmentation im Kriege,
1 Zirulnik oder Barbier,
5 Iswoschicks oder Fuhrleuten,
5 oder 8 Denschiks oder Officierbedienten.

Die Kompagnie ist in drei Korporalschaften eingetheilt, welche der speciellen Aufsicht der drei Subaltern-Officiere übergeben sind. Jede dieser Korporalschaften unterhält unter ihren einzelnen Mitgliedern eine ökonomische Verbindung, wel-

che man Artell nennt. Es wählt nähmlich die Korporalschaft aus ihrer Mitte einen Soldaten, zu dem sie besonderes Zutrauen hat, und übergiebt ihm eine Kasse zur Verwaltung, die aus dem Gelde besteht, welches jeder ankommende Rekrut mitbringt, und die durch einen von dem Soldaten freiwillig festgesetzten Abzug von dem Traktement, und durch Ersparnisse des Proviants vermehrt wird, auch im Frieden durch gemeinschaftliches Arbeiten (als z. B. Heumachen, Fischen u. s. w.) zuweilen einen ansehnlichen Zuwachs erhält. Es hat diese Kasse den Zweck, in Zeiten, wo es angeht, gemeinschaftlich zu sparen, um sich in beschwerlichen Tagen eine Erleichterung zu verschaffen. Im Frieden, wo der Soldat in den Winterquartieren meist von seinem Wirth mit beköstiget wird, gedenkt er der kommenden Lagerzeit und der ihn erwartenden Beschwerden weiter Märsche zu gut, als daß er nicht gern sparen sollte für die Kasse, aus der sodann eine gemeinschaftliche bessere Beköstigung bestritten, und auch ein kleines Fuhrwerk, eine Telega, oder ein kleiner Wagen mit einem Pferde bespannt, unterhalten wird, auf den die Korporalschaft einen Theil ihres Gepäckes und des Proviants legt, um sich das Marschiren zu erleichtern.

Das Traktement wird dem Soldaten, so wie

in Rußland allen, welche von der Krone bezahlt werden, in drei Tertialen, als den 1sten Januar, den 1sten Mai und den 1sten September, jedesmal der dritte Theil des Ganzen ausgezahlt. Doch bleibt zuweilen diese Gage im Kriege und auf Märschen zur fälligen Zeit aus, und wird erst nach mehreren Monaten nachgezahlt; allein, da der Soldat ernährt und gekleidet wird, so kann er dieses Geld, was er meist nur zu seinem Vergnügen verwendet, leicht entbehren.

An Proviant erhält jeder Soldat jährlich 3 Tschetwert Roggenmehl und 2¼ Tschetwerick Grütze. Es wird ihm Theilweise monatlich, unter dem Namen Pajok, mit 90 Pfund Roggenmehl verabreicht; — und da sich der Soldat aus diesen 90 Pfund Mehl 120 Pfund Brodt bäckt, die er auf dem Lande, wo er von seinem Wirth wenigstens mit Kartoffeln und Stschi oder Sauerkraut unterstützt wird, unmöglich aufessen kann, so verkauft er einen Theil davon und wendet das gelöste Geld zu der erwähnten Artellökonomie an, oder tauscht auch für Brod andere Lebensmittel ein, weil im Frieden außer dem Mehl und der wenigen Grütze weder Fleisch noch andere Bedürfnisse ihm verabreicht werden.

Zur Erleichterung des Transports auf Märschen, und der längeren Dauer wegen, wird das

Brod in Stücken geschnitten, und nochmals im Backofen getrocknet, wodurch es jedoch nichts von seiner Kraft verliert; man nennt es alsdann Suchari oder Zwieback. Bei allen andern Armeen macht die Feldbäckerei viele Unkosten und Beschwerden; bei der russischen hingegen ist ihr Name sogar unbekannt. Der Russe verdankt es seinem schlichten und natürlichen Verstande und seiner einfachen Lebensart, daß er sich an allen Orten selbst genug ist; denn wenn er ins Lager oder zum Bivuak gerückt ist, so gräbt er ein Loch in die Erde, legt eine Ragosche (oder bastene Matte) hinein, schüttet sein Mehl darauf, mischt es mit Wasser, heizt sodann eine zweite gegrabene Grube, und so bäckt er sein Brod, und bäckt es zweimal, damit es leichter wird und sich länger hält.

Von diesem Suchari trägt der Soldat auf dem Marsch immer einen Vorrath auf etliche Tage bei sich. Wenn ihn hungert, so zerschlägt er ein Stück Suchari, gießt Wasser darauf, und seine Mahlzeit ist fertig; hat der Russe aber etwas Salz, oder eine Zwiebel und Gurke, und Quas, oder ein Glas Branntwein, so ist ihm diese Kost ein herrliches Mahl.

Im Frühjahr erhält der Soldat noch zwei Rubel zu seinen kleinen Mondirungsstücken, und dem Apparat zum putzen, als zu Schuhwachs,

Puder, Kreide u. s. w. Bei der Auszahlung dieses Geldes besehen gewöhnlich die Kompagnie-Chefs die Armatur und die Kleidungsstücke des Soldaten, und im Fall diese, das Gewehr, die Patrontasche, der Tornister, seine drei Hemde, der Poluschubok (oder Halbpelz, welchen er als Rekrut erhält, und im Winter unter der Mondirung trägt), seine 3 Paar wollene Strümpfe, 1 Paar Handschuh, und die Zeltmütze nicht in Ordnung sind: so wird die Ausbesserung und Komplettirung von diesen 2 Rubeln besorgt.

Die Mondirungsstücke werden dem Soldaten auf eine solche Zeit gegeben, daß er ziemlich gut bestehen kann. Er erhält alle 4 Jahr einen Mantel, alle 2 Jahr eine Mondirung, ein Paar tuchene Beinkleider und eine Jacke, und jedes Jahr 1 Paar Stiefeln und 2 Paar Schuhe, 2 Hemde, 1 Paar wollene Strümpfe und 1 Paar Leinwandhosen, welche letztere vom 1sten Juni bis den 1sten September getragen werden. Gewehr und Lederzeug wird den Regimentern theilweise ersetzt, so daß es nach 20 Jahren immer neu ersetzt ist.

F.

Ueber die Russen im Allgemeinen, und über den russischen Soldaten und sein Dienstverhältniß.

Die Russen sind meist nur mittelmäßig groß, doch stark und dauerhaft. Ihr Wuchs und die gewöhnliche Leibeslänge ist in mehreren Gegenden verschieden, doch in den meisten eher groß als klein. Ihr Gliederbau hat durchgehends ein sehr gutes Verhältniß. Nur selten sieht man natürlich Verunstaltete, welches seinen Grund wahrscheinlich in der zwanglosen Kleidung und den vielen frühzeitigen Leibesübungen hat. Die Bewegung ihres Körpers sind frei und lebhaft, auch bei den rohsten Landbewohnern mit einer gewissen Geschmeidigkeit und einem gefälligen Anstand verbunden. Eigenthümliche Krankheiten kennen die Russen wenig, und gegen die meisten wissen sie sich durch Diät und ihre Bäder zu schützen. Ihr Schwitzbad ist ein Ueberrest aus der Lebensart der alten Welt; es wird von ihnen in jedem Alter und bei allen Umständen gebraucht, gewiß wöchentlich einmal auch von dem gemeinen Mann. Der plötzliche Uebergang aus der Hitze in die Kälte in diesem Bade härtet ihre Körper gegen

jeden nachtheiligen Einfluß des Klimas und des Wechsels der Witterung ab.

Diese vortreffliche körperliche Beschaffenheit, die durch die Abhärtung zu jedem Ungemach dauerhafter gemacht, und durch die natürliche, einfache Lebensart nie gestört wird, bringt bei dem rauhen, aber trockenen und gesunden Klima für die große Maße des Volks einen Grad von physischem Wohlseyn mit sich, dessen sich nur wenige Nationen rühmen können. In allen Geschäften des Lebens wird diese Behaglichkeit des Körpers durch eine heitere fröhliche Laune sichtbar, und spricht sich auch bei den Thätigkeiten des Geistes auf das vollkommenste aus. Mit unglaublicher Schnelligkeit begreift der Russe alles, was man ihm zeigt; sein erfindrischer Geist giebt ihm unerwartete Mittel an die Hand; bei Gefahren unternehmend und voll Muth fehlt es ihm nicht an weiser Vorsicht; und mit seinem Ernst und seiner Gutmüthigkeit paart sich Witz und Verschlagenheit.

Arbeitsam, und in der Arbeit und in Beschwerden ausdauernd, selbst bei Entbehrung der nöthigen einfachen Nahrung, genügsam mit Wenigem, drückt ihn selten ein Kummer, und das geringste Glück oder Vergnügen verbreitet Freude in seiner Seele. Er ist treu seinen Freunden, seinem Wohlthäter dankbar, gegen Fremde gastfrei,

seinem Vorgesetzten ohne Widerwillen gehorsam, gegen Vornehmere ehrerbietig, in Umgange höflich und in hohen Graden tolerant, obwohl sehr pünktlich in seinen äußerlichen Religionsübungen. — Doch Licht und Schatten gehören zu einem Gemälde. Der Russen Vorsicht wird oft Argwohn; ihre Religiösität oft knechtischer Pietismus; ihre Genügsamkeit verläßt sie zuweilen im Luxus, wo sie auf das Kolossale fallen, und artet im Genuß der Freude oft in zügellose Ungebundenheit aus: ihr Hang zum Uebertriebenen verleitet sie zu Fehlern und Leidenschaften, die bei versäumter Wachsamkeit, leicht zu einem hinreißenden Strom werden.

Allein diese Mängel werden vielfach aufgewogen durch die ausgezeichnetsten Eigenschaften und Tugenden, für die es bei der Menge von Belegen dafür schwer wird, einige vorzugsweise herauszuheben. Wo konnte Muth und Tapferkeit, und Verachtung der Gefahren und des Todes kräftiger bekundet werden, als bei den Eroberungen von Oczakow, Ismael und Praga, in der Schlacht am Kagul, in allen Feldzügen, wo die Russen von Suworow angeführt wurden, in dem Gefechte bei Hollabrünn, wo sie sich unter Bagrathion mitten durch die Franzosen hindurch schlugen, und bei dem Rückzuge durch die Alle nach

der verlornen Schlacht von Friedland. Was wagt der russische Jäger, der durch weite Wüsten und über gefrorene Meere geht, um in entlegenen und unbewohnten Inseln Pelzwerk aufzusuchen! — Was wagt der russische Schiffer im elenden Fahrzeuge auf gefährlichen Seen? Bauern, die von der Schifffahrt keine Kenntniß haben, als ihre eigene Erfahrung, bringen in einem erbärmlichen Kahn, auf welchen sich kaum der beherzteste Seefahrer wagen würde, ihren Trahn von Kola nach Archangel. Es waren Russen, welche die neuesten Entdeckungen gegen Amerika hin machten, gemeine Leute, die durchaus keine Kenntniß der von ihnen zu passirenden Wüsten und Steppen, Ströme, Seen und entfernten Meere hatten. Jetzt frage ich, ich glaube mit vollem Rechte, ob es Nationen giebt, welche die russische an Unternehmungsgeist und Muth übertreffen?

Auch in der körperlichen Ausdauer thut es keine europäische Nation der russischen zuvor. Ich erinnere an die Märsche im eigenen Reiche, und durch die ungeheuern Steppen, welche die Armee in jedem Türkenkriege und seit zehn Jahren gegen die Perser macht, durch lange Strecken öden wüsten Landes, wo oft anhaltender Wassermangel unvermeidlichen Untergang droht; ich erinnere an die Kriege, welche die Russen in Ländern von dem

entgegengesetzten Klima geführt haben, im heißen Süden, wie in dem von Kälte starrenden Norden. Dafür wird aber auch schon in der frühesten Jugend der Grund gelegt zu dieser dauerhaften Leibeskonstitution, der sich vieles bieten läßt, ehe sie gestört und untergraben wird. Das kleine Kind, vom Spielen oder schon von der Arbeit erhitzt, stürzt sich wie sein mit Schweiß bedeckter Vater in den eiskalten Strom, und beide kommen frisch und munter wieder heraus. Jung und alt vergnügt sich im Winter mit Schrittschuhlaufen oder fährt auf Eisschollen von dem jähen Rücken hochaufgethürmter Schneeberge hinunter. Der 12 oder 15 jährige Knabe führt mit Muth und Bedacht den Zügel auch der wildesten Pferde, und geht vom Vater nach Arbeit und Verdienst geschickt, jährlich viele hundert Werste zu Fuß.

Ob sie ihr Vaterland lieben? — Nationen, die bei eigener Lebensart, bei eigenen Sitten und Gebräuchen, und bei eigener Religion erzogen, sind weit mehr gefesselt an ihr Vaterland als andere. Ihr Gepräge hat zu viel Eigenthümliches, als daß es sich leicht ändern und dem Fremden anpassen ließe; in ihr ganzes Wesen greift die angestammte Nationalität so ein, daß mit deren Ausscheidung auch das Bessere fortgehen würde. Dies macht gegen fremde Länder kalt und gleichgültig;

erhöht aber um so mehr die Liebe zu dem Lande, in dem der Mensch seinen eigenthümlichen Boden zum Gedeihen findet. So wie besonders früher der Schweizer nur in seinem Vaterlande sich glücklich fand, eben so sehnt sich der Russe, auch wenn er glücklichere Länder kennen gelernt hat, zurück in seine Heimath, zu seinem Volk, zu seinen Penaten. Und in seinen eigenen Grenzen ihn angreifen, seine Hausgötter und die Religion beleidigen, dies würde von ihm furchtbar gerächt werden *).

Ueberall ist der Rekrut, der die väterliche Hütte verläßt, und mit Widerwillen in die Reihen der Vertheidiger des Vaterlandes eintritt, ein unglückliches Opfer einer eisernen Nothwendigkeit, doch in Rußland ist ihm der Abschied von den Seinigen, oft selbst von Weib und Kindern noch durch das schreckliche Gefühl erschwert: du siehst sie wahrscheinlich nimmer wieder.

Die Rekruten werden aus dem ganzen Reiche nach den Depots abgeführt, von dort ohne Rücksicht auf die Entfernung von ihrer vaterländischen

*) Catharina die zweite beantwortete einst die Frage: worin der russische National-Charakter bestehe, damit, daß sie sagte: „in scharfer und geschwinder Beurtheilungskraft, in exemplarischem Gehorsam, und „in dem Keim aller dem Menschen vom Schöpfer „verliehenen Tugenden."

Provinz, ganz zufällig an die Regimenter vertheilt, (weil es bei 80 verschiedenen Nationen des großen Reiches für die Regierung zu gefährlich wäre, in jeder Provinz die Regimenter von den Eingebohrnen zu formiren). Weit und oft tausend Meilen von der Heimath entfernt, hat alsdann der Unglückliche 25 schreckliche Jahre zu durchleben, ehe ihm die Hoffnung zur Rückkehr wird. Kein Urlaub versüßt diese lange Trennung, und nur ein Thor kann sich schmeicheln, allen Gefahren beständiger Kriege zu entgehen, oder alle Beschwerden und Strapatzen fortdauernder Märsche zu ertragen, welche überdies die rauhe Witterung erschwert, und auf denen die Nahrung meist mit trockenem Brod die Kräfte des Körpers unersetzt läßt.

Wenn nicht auf dem Schlachtfelde gefallen, schleicht der russische Soldat, schon früh ein Greis, oft weit entfernt von seiner Heimath, lebenssatt umher, und stirbt unbeweint dahin. Hat ihn das Schicksal besser bewahrt, daß er nach seiner ersehnten Heimath zurückkehren könnte, was würde der Getäuschte finden? — Vielleicht nicht eine Spur mehr von der einsam gelegenen väterlichen Hütte, die Seinigen zerstreuet oder todt, und abwesend seinen herangewachsenen Sohn, die Stütze und den Trost seines Alters, wahrscheinlich des Vaters Schicksal theilend.

Wenn der Rekrut, der so eben den Pflug, seine Heerde oder die Fischerei verließ, zum Regimente kommt: so bestimmt ihn das Machtwort seines Obersten zu einem ihm gänzlich unbekannten Handwerke, als zum Schneider, Schuster, Schmidt ꝛc. oder zum Musikanten, oder zum Denschick, wo er morgen die Dienste des Friseurs, Kochs und Kutschers übernimmt, — und in kurzer Zeit wird dieser rohe Mensch zuweilen ein Meister in der ihm befohlnen Kunst, und bei der Musterung zugleich ein geübter Soldat. Ein neuer Beweis, wie viel geistigen Fond die russische Nation hat, der nur noch zu wenig bearbeitet worden ist.

Strenge und Ernst in der Behandlungsart, ist bei dem National-Charakter der Russen nothwendig, indem der größte Theil von ihnen noch auf einer niedrigen Stufe der Ausbildung steht, und von der frühesten Kindheit an von den Eltern und als Leibeigener an eine härtere Behandlungsart gewöhnt worden. Dabei aber bleibt sie auch bei dem Soldaten immer menschlich, und ist im Auslande mit Unrecht als tyrannisch verschrieen. Das Gassenlaufen, eine bei den gebildeten europäischen Armeen vor ganz kurzer Zeit noch sehr übliche Bestrafung, kommt seit Jahren nur höchst selten vor. Es ist ja auch bei den regulären russischen Truppen nicht so schwer, sie, die, obgleich

von verschiedenen Völkern dennoch meist alle auf einer gleichen Stufe der Ausbildung stehen, und gleiche schwärmerische Religionsbegriffe haben, bei einiger Aufmerksamkeit und dem Studium ihres National-Charakters, zu einem militärischen Gehorsam und sittlichen Betragen anzuhalten, viel leichter als deutsche Armeen, welche ehemals Menschen von verschiedenen Sprachen und Religionen, höherm und niederm Stande und von ungleicher Ausbildung unter sich zählten.

Die Neigung zum Trunk, die man dem Russen vorwirft, soll das Haupthinderniß eines sittlichen Betragens und einer Subordination seyn; allein wenn der gemeine Russe auch gern trinkt, und dazu verleitet ihn das rauhe Klima, so genießt er doch meist mäßig; und eine etwanige Trunkenheit des Soldaten außer dem Dienst und ohne Excesse ist ja auch kein Verbrechen. Es hat der russische Soldat ein zu freudenloses Leben, als daß man ihm diese einzig mögliche Erheiterung nicht gern verzeihen sollte.

Talente und Verdienste befördern in Rußland auch den gemeinen Soldaten zum Officier. Durch eine 12jährige untadelhafte Dienstzeit, während welcher er 3 Jahre als Unterofficier gedient haben muß, und wenn er lesen und schreiben kann, wird jeder nach dem Gesetz zum Oberofficier be-

fördert. Für eine 20jährige Dienstzeit erhält der gemeine Soldat und Unterofficier das Annenkreuz der 4ten Klasse, und mit ihm zugleich das Vorrecht, daß er von nun an nicht mehr von der Compagnie, sondern nur durch die Regiments-Gerichte zu einer körperlichen Strafe verurtheilt werden kann. Für Tapferkeit und Auszeichnung im Kriege wird jetzt der Soldat und Unterofficier mit dem neu gestifteten silbernen Georgen-Kreuz belohnt; früher ward er es, in den Schwedischen und Türkenkriegen, durch Medaillen.

Nach geendigter 25jähriger Dienstzeit erhält der Soldat (aus dem Bürger- und Bauernstande) seinen Abschied, und zugleich die Freiheit von der Leibeigenschaft. Die Kinder der Gelehrten, Kolonisten, der Geistlichen und die Söhne, deren Väter nur den persönlichen Adel erlangt haben, so wie die Ausländer erhalten als Freiwillige laut einer Ukase vom Jahre 1764 nach einer 15jährigen Dienstzeit ihren Abschied, und wenn sie Unterofficier geworden, mit Fähnrichsrang. Nur selten erhält der Verabschiedete, im Fall er sich nicht ernähren kann, einen Gnadengehalt, indem die Versorgungsanstalten, ob es ihrer gleich sehr viele giebt, dennoch bei weitem nicht hinreichen, alle Veteranen der zahlreichen Armee im hülflosen Alter vor Mangel zu schützen.

Zu den Versorgungsanstalten im Reich zählt man 5 Invalidenhäuser, 5 Militär-Hospitäler 2 Lazarethe; für die Kavallerie die Reserve-Eskadronen und die Invaliden, deren Zahl sich auf 13,000 beläuft; außer ihnen noch mehrere Garnison-Besatzungen, die sogenannten Gouvernements- und Polizei-Soldaten und endlich die der Bothen- und Aufpaßer-Bedienungen bei den Civil-Behörden.

G.

Ueber die Bildung und die Dienstverhältnisse der russischen Officiere.

In Rücksicht der wissenschaftlichen Ausbildung und des sittlichen Betragens ist in keiner Armee eine so große Verschiedenheit unter den Officieren, als in der russischen, und man kann die Officiere sowohl in jedem Regimente, als auch von der ganzen Armee, in dieser Rücksicht füglich in folgende drei Klassen eintheilen.

1) Die Söhne des ersten russischen Adels und der reichsten Familien. Das sind die Officiere der Garden, die meisten Generale und viele Stabsofficiere der Armee. Mit asiatischer Pracht erzogen, unter Leitung geschickter Männer, und durch

Reisen im Auslande zu angenehmen Gesellschaftern gebildet, vereinigen sie mit einem glänzenden Aeußern und großem Vermögen zum Aufwand, wenn nicht tiefe Kenntniß und Gelehrsamkeit, doch die Bildung in Wissenschaften und Künsten, welche das Wesen des angenehmen praktischen Mannes ausmachen.

2) Die Söhne vom armen russischen Adel und von verabschiedeten Officieren. Ihre Eltern, selbst nur kümmerlich von ihrem wenigen Vermögen, oder von einer kleinen Pension sich nährend, sind zu arm, um ihren Kindern eine bessere Erziehung geben zu können, und sie mit mehr zu entlassen, als dem Anspruch auf den Militärdienst. Diese Jünglinge, von denen viele in Kadettenhäusern zu tüchtigen Officieren gebildet werden, bilden sich, oft mit der äußersten Anstrengung, auch zu Menschen, welche die Achtung ihrer Vorgesetzten und die Freundschaft ihrer Kameraden in vollem Maaß verdienen.

3) Die dritte Klasse endlich sind diejenigen Officiere, welche vom Feldwebel und Unterofficier zur Belohnung für eine zwölfjährige untadelhafte Dienstzeit zum Officier befördert werden. Ihnen bleiben mit wenig Ausnahme die Begriffe von Ehre fremd, und nicht selten geschieht es, daß sie ihren Stand, der sich nur durch die strengste Er-

haltung des militärischen point d'honneur Ansprüche auf allgemeine Achtung verschaffen kann, entwürdigen. Sie thun zwar, obwohl meist aus kriechender Scheu vor ihren Vorgesetzten, im Dienst genau ihre Schuldigkeit, setzen aber den Officierstand sowohl in Rußland selbst, als auch besonders im Auslande zurück, wo man während den Kriegen in Deutschland vorzugsweise nur diese Klasse kennen lernte, und nach ihnen voreilig und ungerecht alle Officiere dieser großen Armee beurtheilt.

Unmöglich kann daher Esprit de corps sowohl in der Armee, als auch bei einzelnen Regimentern (die Kaiserlichen Garde-Regimenter und einige andere ausgenommen) der verschiedenen Charaktere wegen bestehen; um so weniger, als in jedem Regimente noch eine andere Trennung, nähmlich die zwischen Russen und Deutschen, zu welchen letzteren fast alle Fremdlinge, und die Lief-, Cur- und Esthländer gerechnet werden, statt findet. Niemals wird der Russe den Deutschen lieben, und schon seit einem Jahrhundert, seit ihm Peter der große den Deutschen als Vorbild und Lehrer gewaltsam aufgedrungen hat, übertrug der Vater dem Sohne seinen Haß, und mit ihm zugleich das verächtlichste Schimpfwort: „Nemeiz" der Deutsche.

Im Frieden suchen die reichen Officiere, die Ansprüche, die ihnen Geburt und Vermögen geben, geltend zu machen; die armen bilden einen stillen Zirkel, und die von der dritten Klasse fühlen sich in der Officier-Uniform selten glücklich, weil ihnen die Bildung mangelt, ihren Standpunkt zu behaupten.

Freundschaft findet man selten, und doch ebnet nur sie die rauhe Bahn des Lebens, und besonders die des Soldaten. Einsam, durch wenig Dienstgeschäfte unterbrochen, vertrauert der größte Theil der armen Officiere die schönsten Jahre des Lebens, und kann sie selten, auch bei dem besten Willen nicht, auf seinem entfernten ländlichen Standort zu einer weitern Ausbildung oder wissenschaftlichen Aufheiterung benutzen. Der junge Edelmann, der als Podpraporschik oder Junker zum Regimente kommt, bleibt sich in der Gesellschaft der gemeinen Soldaten selbst überlassen, ohne daß eine Lehranstalt das, was die Erziehung vernachlässigt hat, zu ergänzen sucht. Von dem Umgange seiner Officiere bleibt er nicht allein meist ausgeschlossen, sondern er wird auch von ihnen bei allen Gelegenheiten gleich den übrigen Unterofficieren behandelt. Selten viel durch den Dienst beschäftigt, sitzt er 5 bis 6 lange Wintermonate hindurch in seinem einsamen, vielleicht mitten im

Walde liegenden Quartier, ohne Buch (welches er sich ohne vieles Geld nicht verschaffen kann, denn wie wenig Schriften giebt es überhaupt noch in der russischen Sprache) und selbst ohne die Bilder einer regen Phantasie.

Wer bemitleidet nicht die jungen Officiere und Junker in diesem Verhältnisse, wo jeder Funke eines hellern Geistes sogleich im Aufglimmen gewaltsam erstickt werden muß. Der Jüngling mit den schönsten Anlagen des Geistes muß so zur Maschine herabsinken, welche nur für die gleichförmigen Dienstgeschäfte Trieb hat.

Das Avancement der Officiere geht in der Tour nach den Patenten; doch da die Garde-Officiere zwei Grade im Range voraus haben, und die Garde-Kapitaines als Obersten in der Armee auftreten *), so findet man viele Generale und Stabsofficiere, die noch sehr jung sind; doch kann man hieraus nicht, wie es im Auslande geschieht,

---

*) Ein Seconde-Lieutenant von der Garde ist Stabs-Capitaine; ein Premier-Lieutenant ist Capitaine von der Armee; ein Stabs-Capitaine ist Major von der Armee; ein Capitaine ist Oberst-Lieutenant; vom Capitaine von der Garde werden sie entweder Obersten von der Garde oder Obersten von der Armee.

Den Mißbrauch mit den eingeschriebenen Garde-Sergeanten, die dadurch oft als Jünglinge schon in den Feldregimentern als Premier-Lieutenant angestellt wurden, schaffte der Kaiser Paul ab.

auf eine durchgängig schnelle Beförderung schließen, denn auch hier rechnet man bei dem gewöhnlichen Lauf der Dinge vom Junker bis zum Kapitaine 15 Jahre Dienstzeit.

Der Chef eines Regiments, und in seiner Abwesenheit der Oberst, hat im Frieden außerordentliche Gewalt, und beinahe hängt von seiner Willkühr das Schicksal der Officiere seines Regiments ab. Denn der Divisions-General besieht zwar die Regimenter seiner Division gewöhnlich einigemal des Jahres, allein der Kaiser bekommt viele davon, die in dem weiten Reiche zerstreuet liegen, vielleicht niemals zu Gesicht, und da es nicht erlaubt ist, sich geradezu an den Kaiser, oder auch nur an den Divisions-General zu wenden, so bleibt dem Hülflosen nichts weiter übrig, als sich dem Gewaltigen zu unterwerfen.

Zuweilen sind diese Generale oder Obersten beinahe noch Jünglinge, die das Schicksal seit ihrer Geburt begünstigt, und an die der dankbare Monarch oft nur eine Schuld für die Verdienste ihrer Väter abträgt. — Diese Jünglinge werden oft die Tyrannen der ihnen anvertrauten Truppen, und alte gediente Männer, die sich durch jahrelange Anstrengung und durch Auszeichnung im Dienst mühsam empor gearbeitet haben, müssen sich ihrer Existenz wegen von diesen verwöhnten Glücks-

kindern oft eine Behandlung gefallen lassen, die sie empört. An den gerechten Kaiser gelangen Klagen darüber der angeführten Ursachen wegen nur selten, und so ist dulden und schweigen noch das Mittel, sich vor größeren Beleidigungen zu schützen. —

Das Arretiren der Officiere ist in Rußland sehr ungewöhnlich, weil der General den Officier zwar arretiren, doch nur der Kaiser ihn seines Arrestes wieder entlassen kann. Wenn ein Officier einem Kriegsgericht unterworfen ist, so geht er bis zum Urtheilsspruch frei herum; doch verliert er durch diese Strafe zugleich die Ansprüche auf den St. Georgen-Orden. Schriftliche Verweise oder Wigawors, die bei der Parole öffentlich abgegeben werden, auch harte mündliche Erinnerungen, und das Beziehen der Wachen außer der Tour, sind die Strafen der Officiere für kleine Dienstvernachlässigungen. Doch ist es lächerlich, wenn man im Auslande noch einer Leibesbestrafung des Subalternen erwähnt, die vermöge eines Grundgesetzes des russischen Reichs, welches ausdrücklich alle Edelleute davon ausschließt, schon vor Jahrhunderten nicht mehr statt gefunden hat.

Die Beispiele vom Degradiren des Officiers zum gemeinen Soldaten, mit dem Verlust des

Adels und aller Vorrechte desselben, sind seit der menschenfreundlichen Regierung des Kaiser Alexander selten; auch wird jetzt diese Strafe nur durch ein Kriegsgericht ausgesprochen. Doch ist dieser Ueberrest einer finstern Barbarei leider noch nicht ganz verdrängt, allein gewiß wird der Kaiser bei der täglich zunehmenden Ausbildung der Armee, wo die seltenen Verbrechen die Anwendung dieser Strafe unnöthig machen, selbige, weil sie die Begriffe von Ehre herabsetzt, bald gänzlich abschaffen.

Nach einer 25jährigen Dienstzeit erhält der Officier die 4te Klasse des St. Georgen-Ordens, außerdem für Tapferkeit und Auszeichnung im Kriege mehrere Militär-Orden, und auch goldene Degen.

Im Frieden erhält der Officier den Abschied nur in den Monaten vom September bis März, weil sodann die Exerzierzeit eintritt, während welcher man sich mit dergleichen Geschäften nicht abgiebt. Eben so wird ihm auch nur in diesen Monaten Urlaub ertheilt, doch wenn länger als auf 28 Tage, so mit Einbuße des Gehaltes.

Nach einer 35jährigen Dienstzeit erhält der Officier seinen vollen Gehalt von dem Grade, in welchem er seinen Abschied erhalten hat. Außerdem sind die Pensionen der Officiere durch eine Ukase vom 23sten Februar 1803 in drei Klassen

genau bestimmt *). Auch werden die Officiere häufig in Civil-Bedienungen angestellt, und nach ihrem Wunsche, wenn sie noch in dienstfähigen Jahren sind, oft auf's neue wieder beim Militär.

Durch eine Ukase vom 20sten November 1802 ist den Officieren, welche den Georgen-Orden haben, nach ihrer Verabschiedung erlaubt, die Militär-Uniform zu tragen; die übrigen erhalten nur durch eine 25jährige Dienstzeit die Ansprüche darauf.

---

*) Die Ukase vom 23sten Februar 1803 theilt die Pensionen für die Officiere in drei Klassen:

1) Für 20jährige untadelhafte Dienstzeit erhalten die Stabs- und Oberofficiere den dritten Theil ihres Gehaltes nach dem letzten Etat vom Jahre 1802 mit der Erlaubniß, diesen zu verzehren, wo sie wollen.

2) Die zweite Klasse sind diejenigen, welche ohne kriegesrechtliches Erkenntniß verabschiedet und aus dem Dienst ausgeschlossen worden; diese erhalten den dritten Theil der geringern Gage, nach dem Etat vom Jahre 1763.

3) Die dritte Klasse sind diejenigen, welche durch einen förmlichen Urtheilsspruch des Kriegsgerichts verabschiedet worden; diese erhalten nur zwei Drittheile der für die obige zweite Klasse bestimmten Pensionen.

Zum Wohnort der in den beiden letzten Klassen befindlichen Invaliden-Officiere sind die Städte Woronesch, Saratow, Pensa, Perm, Kasan, Tambow, Kostroma, Kursk, Orel und Jaroslaw angewiesen.

H.

Allgemeine Bemerkungen über die russische Armee.

Bei der großen Aufmerksamkeit des Kaisers, der Kriegsminister Graf Arakscheew und Barklay de Tolly und vieler vorzüglicher Generale auf die fortschreitende Ausbildung der Armee nach dem jetzigen Zeitgeiste, wird man gewiß auch die Verbesserung der Gewehre berücksichtigen; man wird die Jäger in der neuen Fechtart en debandade und im Tirailliren vervollkommnen, um ihnen mehr Vertrauen zu dieser Vertheidigung einzuflößen. Auch wird man vielleicht finden, daß die Armee zu viele Dragoner hat, eine Truppenart, die ich bei allen Armeen für die unzweckmäßigste halte.

Schon zeichnet sich die russische Kavallerie vor vielen andern aus; eben so wie die vortreffliche reitende und schwere Artillerie, die in Rücksicht ihrer Beweglichkeit und Anwendung, auch durch ihre Bespannung mit den dauerhaftesten Pferden, wenn nicht Vorzüge vor allen andern europäischen, doch gewiß gleichen Werth mit den ersten derselben hat.

Rußland unterhält an seinen Grenzen, die es zum Theil gegen barbarische und treulose Nach-

barn decken muß, viele sogenannte kleine Festungen, die jedoch, so wie die hölzernen Krepost oder Festungen an der südlichen Grenze, deren Befestigung blos in Pallisaden besteht, kaum diesen Namen verdienen. Nur Kamieniek, Asow, Oczakow, Taganrog, Kronstadt und Sweaborg sind eigentliche Festungen. An der westlichen Grenze des Reichs fehlen die nothwendigen Festungen, weil Riga, Willna ꝛc. nur mangelhafte Vertheidigungspunkte sind.

1) Große Zeughäuser, die mit allem versehen sind, was zur Ausrüstung einer Armee gehört, sind in Petersburg, Kiew, Briänsk, Nowogrod, Moscau, Riga und in Tscherkask.

2) Gewehrfabriken sind in Tula, Sestrabek und Briänsk.

3) Kanonengießereien sind zu Lipeczk, Petrosawadowsk, Petersburg, Cherson, Moskau und in Katharinenburg *), an welchem letzteren Orte sowohl eiserne Kanonen, als auch Anker für die Flotte verfertiget werden.

4) Die besten und bedeutendsten Pulvermühlen sind zu Ochta, Smolensk und Kasan.

5) Laboratorien sind zu Petersburg und in Moskau.

*) Einer erst im Jahr 1723 am Iset erbaueten Stadt, die 550 Werste von Tobolsk liegt.

6) Der Kleidung der russischen Truppen will ich ganz kürzlich erwähnen.

a. Die Linien-Infanterie hat grüne Mondirung mit rothen Kragen und Aufschlägen an den Aermeln, durch zwei Reihen gelber Knöpfe zugeknöpft; weiße tuchene Hosen, an die schwarzes Leder genäht ist, welches bis ans Knie reicht, und auf der auswendigen Seite mit gelben Metallknöpfen zugeknöpft wird. Da jede Division in der Regel aus 4 Linien-Infanterie-Regimentern bestehet: so hat zum Unterschied das erste weiße, das zweite rothe, das dritte gelbe und das vierte blaue Schulterklappen, und auf selbigen die Nummer der Division gestickt. Die Kopfbedeckung besteht in einem Jacos, der bei den Grenadier-Regimentern mit einem hohen schwarz pferdehaarnen Busch geziert ist. Die Musketier-Regimenter haben nur einen wollenen Büschel; die weiß ledernen Säbel-Gehenke werden über die Schulter getragen.

b. Die Jäger haben grüne Mondirungen mit weißen Kragen und Aufschlägen an den Aermeln, auch mit zwei Reihen gelben Knöpfen zugeknöpft; auf den Schulter-

[6]

klappen haben sie die Nummer der Regimenter, welche bis 32 zählen.

c. Die Garnison-Truppen haben grüne Mondirungen mit gelben Kragen und Aufschlägen, mit zwei Reihen weißen Knöpfen.

d. Das Preobraschenskische Leibgarde-Regiment hat rothe Kragen mit zwei goldgestickten Schleifen.

Das Semänowsche Leibgarde-Regiment hat blaue Kragen mit zwei goldgestickten Schleifen.

Das Ismailowsche Garde-Regiment hat hellgrüne Kragen mit zwei goldgestickten Schleifen.

Das Garde-Jäger-Regiment hat rothe Kragen mit zwei goldenen Borten; eben so auch das Leibgrenadier-Regiment, und überhaupt alle die Regimenter, von denen deutsche Prinzen und Reichsfürsten Chefs sind.

B. Die Kavallerie.

a. Die Kürassiere haben weiße Kollets mit zwei Reihen Knöpfen, graue lange Ueberhosen; schwarz lackirte Helme mit schwarz pferdehaarnen Büschen, weiß lackirte Kuppel und Patrontaschen-Riemen, übrigens aber jedes Regiment verschiedene Kragen und Aufschläge.

b. Die Dragoner haben grüne Kollets, im übrigen sind sie ganz wie die Kürassiere gekleidet.

c. Die Husaren sind wie die aller europäischen Armeen in alle Farben gekleidet.

d. Die Uhlanen haben blaue Jacken, graue Reithosen und viereckige Mützen mit schwarzen Federbüschen, schwarzes Riemzeug, Schärpen und Epauletts von verschiedenen Farben.

e. Das Chevalier-Garde-Regiment hat rothe Aufschläge und Kragen mit zwei silbernen Schleifen und silbernen Knöpfen.

Das Regiment Garde zu Pferde rothe Kragen und Aufschläge, mit zwei goldenen Schleifen und gelben Knöpfen ꝛc.

Die täglich wiederholten Klagen meiner Landsleute über die Insubordination des russischen Soldaten, die in dem letzten Kriege an der Weichsel ziemlich gerecht waren, fordern mich auf, diesen Punkt näher zu berücksichtigen.

Allerdings mußte, wenn man von der Ordnung und Subordination der russischen Armee gehört hatte, damals aber das Gegentheil sah, die vorgefaßte gute Meinung bedeutend fallen. Allein die Schuld des Vergehens lag hier nicht sowohl im Soldaten, als in der tadelnswerthen Nachsicht der Befehlshaber, und in der aufs äußerste vernachläßigten Verpflegung. Der Soldat im Kriege, wenn er dabei noch um die nothwendigsten Lebensbedürfnisse kämpfen muß, so gering sie auch der russische fordert, kann ohne fühlbaren Halt und ohne mächtige Kraft und Strenge des Gewalthabers sehr leicht zu Handlungen hingerissen

werden, die mit Subordination und Ordnung im offenbarsten Widerspruch stehen. Auch kommt hierzu noch das Benehmen der Vorgesetzten, welches, wenn es nur einen Finger breit von dem, was Rechtens ist, abweicht, nirgends so eilig bei den ungebildeten Untergebenen eifrige Proseliten macht, als beim Militär. Das wenige Ehrgefühl des einen bezeichneten Theils der russischen Officiere ist gewiß die erste Ursache zu vielen Vergehungen der Soldaten gewesen, über welche in Ostpreußen noch heute nicht die laute Klage verhallt ist, nnd wo man das Andenken der Trupps oder Individuen verwünscht, die unter dem Namen Freunde sich dieselbe Aufführung erlaubten, wie der Feind. Doch die bei weitem größte Summa der Vergehungen bewirkte allein der Mangel an Verpflegung, der die Truppen beinahe dem Hungertode aussetzte; wer konnte es ihnen verdenken, wenn sie der eigenen Existenz wegen den unglücklichen Bewohnern an der Passarge die letzten Lebensmittel hart und gewaltsam entrissen.

Obgleich die russische Regierung oder vielmehr das Departement der Truppenverpflegung, auf das viele Schuld geworfen wird, in diesem letzten Kriege mehrere Entschuldigungen für sich hat, indem Rußland zu schnell und unvorbereitet in denselben verwickelt wurde, um die entfernten Magazine herbeischaffen zu können: so ist dennoch unverkennbar, daß Rußland in allen Kriegen die Operationen seiner Armee durch Unordnungen in der Verpflegung gehemmt sehen wird. Das Ver-

pflegungswesen müßte ganz geändert werden; die Armee müßte aus Magazinen oder durch Requisitionen in natura verpflegt werden, statt daß wie bisher der größte Theil ihrer Verpflegung vom Kaiser in baarem Gelde ausgezahlt wird, wodurch dem Soldaten seine Unterhaltung oft selbst überlassen bleibt.

Ich glaube in dieser kurzen Uebersicht jedermann von den vielen Vorzügen des gemeinen russischen Soldaten, und überhaupt von allen nachahmungswürdigen Einrichtungen der russischen Armee, eben so wie von ihren wenigen Mängeln möglichst freimüthig und unpartheiisch unterrichtet zu haben.

Die Helden, welche durch ihre erfochtenen Siege dem russischen Soldaten einst Muth und Vertrauen einflößten, sanken auch in diesem Reiche zu früh ins Grab, um durch ihre Talente den Ruhm der russischen Waffen auch in den zwei letzten Koalitionskriegen gegen Frankreich aufs neue zu verherrlichen.

Der Kaiser Alexander war bisher selbst zu bescheiden, um sich als Feldherr an die Spitze seiner Heere zu stellen, und diese Bescheidenheit theilte eben so mit Unrecht auch sein kaiserlicher Bruder. Vergebens sah sich der Kaiser zu wiederholten malen unter den 40 Millionen Unterthanen seiner Monarchie nach dem Manne um, welcher seine tapferen Russen zu glücklichen Er-

folgen angeführt hätte. Mehrere waren es, die er nacheinander aus einer früheren militärischen Dunkelheit empor rief, und auf einen Standpunkt stellte, auf dem sie von allen ehrgeizigen Militärs beneidet wurden. Allein keiner rechtfertigte ganz die Hoffnung, die ihr Monarch, Rußland und ein beträchtlicher Theil des übrigen Europa auf sie setzte, wenn auch das Urtheil über jene Befehlshaber im Wesentlichen verschieden ausfallen muß.

Wessen Ehrgeiz als Führer einer so bereitwilligen und tapfern Armee nicht erwacht, wer als solcher nicht die größte Aufforderung findet, sich um seinen Monarchen und um das Vaterland verdient zu machen, den richtet gerecht die Gegenwart und einst die Geschichte. Gerechtigkeit widerfahre einem Jeden nach seinem Verdienst. Auch bildeten sich in diesen Kriegen mehrere Generale, denn mit den Namen Barklay de Tolley, Ostermann, Bagrathion, Kamenskoy der Zweite, Tuschkow, Dochterow ꝛc. spricht man die schönsten Hoffnungen der russischen Armee aus; diese Männer, die Muth, Tapferkeit, Vaterlandsliebe mit Erfahrung und Feldherrngeist in sich vereinigen, können künftig keine andere, als große und glückliche Thaten erzeugen.

Rußland hat, seiner Lage, seines Umfanges und des Kulturzustandes seines ungeheueren Staates wegen, von einem Feinde, der es auf seinem eigenen Boden aufsucht, wenig zu fürchten, denn die Feinde würden in den schlecht angebaueten und wenig bevölkerten Ländern, deren Bewohner,

die seltenen Städte ausgenommen, weder Reichthum noch Gemächlichkeit kennen, nicht glücklicher seyn, als es die Römer gegen die Scythen und Parther waren. Dafür aber muß Rußland bei seinen zerstreueten Kräften auch keinen Angriffskrieg auf einem fernen Boden führen. Rußlands Uebermacht im Norden und Osten von Europa ist eben so entschieden, als es die von Frankreich im Süden und Westen ist, und nur unerwartete Ereignisse im Laufe künftiger Zeiten können Schweden, Dänemark und Norwegen, und den europäischen Theil der Türkei von dem unvermeidlich scheinenden Schicksal retten, durch die Russen überwunden zu werden; denn nicht an den Mitteln dazu, sondern nur in der Art, wie man sie gebrauchte, lag bisher die Erhaltung der genannten Staaten. Rußland wird seine großen Hülfsquellen benutzen lernen, und dann wird nicht allein der Norden, sondern vielleicht einst auch ein großer Theil des übrigen Europa in den Ukasen seine Gesetze lesen.

Europa ist jetzt von zwei Monarchien beherrscht, von der südlichen und nördlichen — sobald sie einig sind, muß nicht allein Europa ihren Gesetzen folgen; sondern sie können ihren Einfluß auch über andere Theile der Welt ausdehnen. Die Zukunft aber kann das Interesse dieser beiden Mächte auch einmal wieder trennen! Doch auch dann bleiben meine Erwartungen unerschütterlich. — Denn dieses tapfere Heer, in 25 Divisionen getheilt, deren viel versprechendes Aeußere

nicht in Ansehung ihres innern Werthes täuscht, würden, sobald nur Er aus ihrer Mitte gefunden wäre — ein Held, der selbst Russe, mit ihrem gutwillig religiösen Charakter vertraut ist, unfehlbar Europa in Erstaunen setzen.

Außerdem bewaffnete ja bereits Vaterlandsliebe noch 600,000 Vertheidiger, welche die entfernten Theile des menschenleeren Reichs besetzen und eine unerschöpfliche Reserve der großen Armee bilden würden, die nun nicht mehr, so wie ehemals, zerstreuet, sondern sich an den Grenzen des Reichs, da wo ihm Gefahr drohet, schnell zu einem Zweck versammelt werden könnte. Doch nicht ohne eine zweite Linie, nicht ohne Arrier-Positionen, feste Läger und Brückenköpfe, und gewiß niemals mehr ohne Magazine werden die russischen Heere einen neuen entscheidenden Kampf beginnen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Plotho, Karl <<von>>,

Über die Entstehung, die Fortschritte und die gegenwärtige Verfassung der russischen Armee, doch insbes. von der Infanterie

Berlin 1811

Don.Lud. XLII,8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10729205-2